Abonnements-Preis:
Mittags- und Abend-Ausgabe in Stadtbezirke M. 3.50, bei der Post M. 4. Sonntags-Ausgabe in Stadtbezirke 80 Pf., bei der Post M. 1. „Illustrirte Beilage „Sterne u. Blumen" 15 Pf. Die jeden Monat erscheinende humoristische Beilage „Bücherwurm" gratis.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld.

Niederrheinische Volkszeitung.

Insertions-Preis:
Die Petitzeile im Abonnentenkreis 10 Pf., bei auswärtiger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger", außerhalb des Abonnentenkreises 20 Pf., bei Wiederholungen Rabatt. Beilagen-Gebühren pro 1000 M. 3. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Gebühren 25 Pf. Bei Frankoeinsendungen 10 Pf. für Porto.
Geschäftsstelle: Friedrichstraße 41.
Telephon-Anschluß 324.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Lerch für den redaktionellen Theil. — 52. Jahrgang. — Druck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Bascher.

Nr. 98. — Krefeld, Mittwoch, den 21. Februar (Eleonore) — 1900.

Abend-Ausgabe.

Zur Gemeindewahlreform.

In der Brust der nationalliberalen Partei wohnen zwei Seelen, wenn es nicht gar drei sind. Der kulturkämpferische Flügel, für den die „Köln. Ztg." das große Wort führt, will von einer Wahlreform überhaupt nichts wissen; der mehr liberale Flügel, zu dem die Berliner „Nat.-Ztg." gehört, erkennt dagegen die Nothwendigkeit an, die plutokratische Entartung des Dreiklassensystems einzuschränken. Die „Köln. Ztg." sieht in dem Rheinbabenschen Entwurf eine „Verbesserung" gegenüber dem Rickschen Entwurf vom vorigen Jahre, während die „Nat.-Ztg." die rückschrittliche Natur des neuesten Entwurfs anerkennt. Die „Köln. Ztg." wird angesichts der plutokratischen Haltung der jetzigen Regierung schon so frech, daß sie einfache Beibehaltung der himmelschreienden Wahlverhältnisse empfiehlt und höchstens eine Scheinreform für die Städte von mehr als 100,000 Einwohnern zulassen will. Die „Nat.-Ztg." dagegen fordert eine Verbesserung des vorgelegten Entwurfs in der Weise, daß der Zweck der Reform, die Ausgleichung der seit 1891 eingetretenen Verschiebungen, wirklich sichergestellt wird.

Auf die Tollheiten, welche die „Köln. Ztg." zur Vertheidigung der rücksichtslosen Geldsackherrschaft vorbringt, gehen wir jetzt nicht näher ein; dieser Stoff wird sich in den Wählerversammlungen der westlichen Provinzen noch nutzbar machen lassen. Die Ausführungen der „Nat.-Ztg." verdienen dagegen eine nähere Betrachtung. Zunächst wegen der Kritik der Regierungsvorlage, die sich vielfach mit unsern Ausstellungen berührt. Und dabei wird doch der Minister des Innern selbst zugeben müssen, daß dieses Urtheil von nationalliberaler Seite nicht auf Befangenheit gegen den Entwurf zurückgeführt werden kann.

Die „Nat.-Ztg." hat den Eindruck gewonnen, daß bei der Abfassung des Entwurfes eine gegen das Vorjahr vergrößerte Sorge vor der „Demokratisirung" der Gemeindewahlen maßgebend gewesen, und bemerkt dazu:

„Das in der vorigen Session vorgeschlagene Durchschnittsprinzip würde hier und da die zweite Abtheilung um ein paar Prozent der Wähler im Vergleich mit der Zeit vor der Steuerreform verstärken. Wir haben darin keinen Nachtheil erblicken können, zumal vielfach nur Verschiebungen wieder gut gemacht würden, welche schon vor 1891 trotz Herabdrückung von Wählern weiter Abtheilung in die dritte erfolgt waren; und die Gefahr einer Demokratisirung ist in der That recht gering bei einem Wahlsystem, welches von vornherein durch einen Zensus eine fast unterste Schicht der Bevölkerung vom Gemeindewahlrecht überhaupt ausschließt und dieses auf die dann verbleibenden Wähler nach dem Dreiklassensystem vertheilt. Auf solcher Grundlage des Gemeindewahlrechts und im Hinblick auf die genaue Umschreibung der kommunalen Aufgabe durch die Gesetze und auf die weitgehenden Aufsichtsrechte der Regierung halten wir eine etwas stärkere Heranziehung weiterer Bevölkerungskreise zur Mitwirkung bei den Gemeindeangelegenheiten nicht für gefährlich, aber andererseits für nützlich zur Ausgleichung mancher schroffer Gegensätze in gemeinsamer kommunaler Thätigkeit."

Diese Ausführung des nationalliberalen Blattes gefällt uns besonders deshalb, weil sie klar darlegt, daß bei einem Wahlsystem, wo die dritte Klasse immer noch 85 bis 90 Proz. der Wählermasse umfaßt und zur geborenen Minderheit macht, das Gerede von „Demokratisirung" sinnlos ist und der Minister, der die Einschränkung der Plutokratie verhindert nicht im Staats-Interesse, sondern im Partei-Interesse handelt.

Recht gut spottet weiterhin die „Nat.-Ztg." über „die nahezu dogmatische Verehrung, welche der Entwurf für die Vertheilung des Wahlrechts im Jahre 1891 zeigt." Daran knüpft das Blatt nun seine positiven Gedanken. Wenn dann durchaus die Bildung der Wählerklassen von 1891 als unveräußerliches Vorbild für alle Zeiten gelten soll, so muß auch dafür gesorgt werden, daß die Gemeinden wirklich zu diesen Musterzuständen zurückkehren! Die Kämpfe innerhalb der Gemeinden würden gemildert und die Gefahren der Zulassung der einfachen Mehrheit vermindert werden, „wenn ein Gesetz vorgeschrieben würde, daß in jeder Gemeinde mindestens für dasjenige System der Abtheilungsbildung entschieden werden müsse, durch welches der Prozentsatz der Wähler zweiter Abtheilung dem Stande von 1891 am nächsten kommt."

Wir würden diesen Gedanken noch schärfer dahin fassen, daß die Gemeinden verpflichtet sein sollen, ein System zu wählen, das in die beiden oberen Wählerklassen mindestens ebensoviel Prozent der Wähler schickt, als 1891 in diesen Klassen waren. Sollte die Regierung vorgeben, daß die Auswahl der Systeme gar zu reichhaltig werden müßte, so könnte man dasselbe Ziel, das die „Nat.-Ztg." erstrebt, auch durch folgenden einfachen Paragraphen erreichen:

„In jeder Gemeinde werden von denjenigen Wählern, welche die meisten Steuern bezahlen, so viele Personen in die erste und die zweite Wählerklasse verwiesen, daß diese beiden Klassen ebenso viel Prozent der gesammten Wählerschaft umfassen, wie es 1891 in derselben Gemeinde der Fall war. Die erste Wählerklasse wird von der zweiten so abgegrenzt, daß die Wähler der ersten Klasse ein ebenso großer (oder um 1/10 größeren?) Steuerbetrag aufbringen, als die Wähler der zweiten Klasse."

Wenn der heilige Respekt von der Wahlrechtsvertheilung von 1891 nicht als bloßer Vorwand sich entpuppen soll, muß die Regierung Farbe bekennen!

Deutschland.

⁂ **Berlin,** 20. Febr. Das Festessen des brandenburgischen Provinziallandtages findet morgen statt. Der Kaiser, der bei diesen Festessen wiederholt viel besprochene Reden hielt, nimmt daran in diesem Jahre nicht theil, da er von Berlin abwesend ist. — Der Landgerichts-Direktor Dr. Felisch in Berlin ist in das Reichsmarineamt zunächst als Hülfsarbeiter einberufen worden. Der bisherige Justitiar Geh. Admiralitätsrath Dr. Herz soll als Senatspräsident bei dem am 1. Oktober in Kraft tretenden Reichsmilitärgericht in Aussicht genommen sein und Dr. Felisch dürfte dann sein Nachfolger werden. — Der Kaiser hat den Aeltesten der Kaufmannschaft für ihre Geburtstagswünsche ein Dankschreiben zugehen lassen. Es lautet: „Die Glückwunschadresse, welche Mir die Aeltesten im Namen der Berliner Kaufmannschaft zu Meinem Geburtstage gewidmet haben, hat Mich durch ihre geschmackvolle Ausführung wie ihren freundlichen Inhalt angenehm berührt. Ich habe gern die Versicherung entgegengenommen, daß Handel und Industrie, überzeugt von der Nothwendigkeit eines kräftigen Schutzes unserer überseeischen Interessen, Meinen auf die Schaffung einer starken Flotte gerichteten Bestrebungen freudig zustimmen. Indem Ich den Aeltesten für den Ausdruck treuer Ergebenheit Meinen herzlichen Dank ausspreche, gebe Ich dem Wunsche und der Hoffnung Ausdruck, daß die jetzige erfreuliche Blüthe von Handel und Gewerbe andauere und an ihren Segnungen die Berliner Kaufmannschaft reichen Antheil nehmen möge. Wilhelm."

* **Vom Krankenlager Dr. Liebers** berichtet die „Germania":

„Es sind heute gerade vier Wochen verflossen, seit Dr. Lieber auf das Krankenbett geworfen wurde, und seit nun fast vierzehn Tagen hat sein Leiden durch das Auftreten von Schüttelfrösten und Fiebern einen akuten und gefahrdrohenden Charakter angenommen. Der durch ein jahrelanges Leiden und durch die unsäglichen Schmerzen geschwächte Körper des Kranken hat sich aber bis jetzt in einer auch die Aerzte überraschenden Weise als so widerstandsfähig erwiesen, daß die Hoffnung auf Wiederherstellung von Tag zu Tag wuchs und eine um so festere Grundlage annimmt, je weniger häufig und je weniger heftig die schmerzhaften Schüttelfröste und Fieber auftreten. Wie die ärztliche Kunst und Sorgfalt anwenden, das theure Leben des allverehrten Zentrumsführers zu erhalten, so wird demselben auch die sorgfältigste Pflege und Aufmerksamkeit an seinem Krankenbett zu Theil. Neben den pflegenden Frauen Schwestern weilen auch seine Frau Gemahlin und seine älteste Tochter, bekanntlich dem Orden der Armen Schwestern vom hl. Franziskus angehörig, an seinem Krankenlager und in seiner Umgebung. In wahrhaft rührender Weise sucht der Schwerkranke, der eigenen Leiden und Schmerzen vergessend, seine Sorgenden und besorgten Familienmitglieder am Krankenbette zu beruhigen und aufzumuntern, und rührend ist auch die Theilnahme seiner Kinder, die fern von ihm im Vaterhause weilen. Da sitzt der jüngste Knabe stumm und traurig in Gedanken versunken, aber auf Befragen, ob er denn traume, erklärt er, daß er ein stilles Vaterunser für seinen lieben schwerkranken Vater in Berlin gebetet habe. So manches fromme Gebet ist ja in dieser schweren Zeit für den Abg. Dr. Lieber zum Himmel gerichtet worden; er, der in unzähligen Versammlungen bei seinen Erörterungen über die Pflichten des katholischen Mannes das Gebet so hoch bewerthet hat, darf nun auch wohl für sich selbst ein herzinniges Gebet zum lieben Gott um seine Genesung von allen Freunden, von allen katholischen Männern und Frauen erwarten. Eine solche christliche Theilnahme wird ihn mehr erfreuen als manche Spende auch des allerbesten starkenden Weines. Er leidet hat sein Geschick in Gottes Hand gelegt, und Gottes Liebe und Gnade möge ihn nun auch von der schweren Krankheit befreien, möge ihn bald gesunden lassen zur Freude seiner Familie nicht nur, sondern auch zum Wohle für das katholische Deutschland, dem er seit mehr als dreißig Jahren mit seiner unermüdlichen Arbeit auch sein Leben geopfert hat."

⁂ **Ueber die Neugestaltung der Schulunterhaltungspflicht** haben, wie schon erwähnt, die Nationalliberalen und Freikonservativen im Abgeordnetenhause eine Interpellation eingebracht. In früheren Jahren gaben sie die Anregung in Form eines Antrages. Diesmal haben sie der „Nat. Korr." zufolge deshalb die Form einer Interpellation gewählt, weil sie verhindern wollen, daß Zentrum und Konservative den Antrag zu der Forderung eines allgemeinen christlichen Volksschulgesetzes erweitern. Im vorigen Jahre lagen bekanntlich verschiedene Anträge vor und es wurde derjenige angenommen, der sich für das Volksschulgesetz aussprach. Das geschah zu einer Zeit, als Frhr. v. Zedlitz wegen seiner Ernennung zum Präsidenten der Seehandlung gerade mandatlos war und scheint ihn schwer gekränkt zu haben. Nichts hindert aber Zentrum und Konservative, bei der Verhandlung über die Interpellation die Forderung eines christlichen Volksschulgesetzes zu erneuern. Ebenso steht es ihm jederzeit frei, einen eigenen Antrag einzubringen. Jedenfalls wird dem neuen Kultusminister Gelegenheit gegeben werden, seine Stellung zur Schulfrage klarzulegen. Einstweilen ist er infolge seines Unfalls nicht im Stande, im Abgeordnetenhause zu erscheinen. Man wird deshalb auch die zweite Berathung des Kultusetats, die mit der nächsten Woche beginnen sollte, etwas zurückschieben müssen. Voraussichtlich wird jedoch der Minister in etwa 10 Tagen soweit wieder hergestellt sein, daß er „verhandlungsfähig" ist.

* **Kiel,** 20. Febr. Zu Ehren des Prinzen Heinrich fand heute Abend ein Festessen der Stabsoffiziere der Ostseestation im Offizierkasino statt, dem Admiral Köster präsidirte. Prinz Heinrich nahm an der Tafel und dem sich daran schließenden geselligen Beisammensein theil.

⁂ **Karlsruhe,** 19. Febr. Den Kundgebungen aus dem nationalliberalen Lager in Baden, die in der unversöhnlichen Kulturkampf-Politik den beschleunigten Ruin der Partei sehen, hat sich jetzt auch der Mannheimer Amtsverkündiger beigesellt. Das Blatt, das als das politische Organ des Reichstagsabg. Bassermann gilt, läßt der Ordenshetze des Parteihäuptlings Fieser eine Behandlung zu theil werden, die an Geringschätzung und beißender Ironie kaum noch überboten werden kann. Es sagt: der Ordensstreit sei längst keine Haupt- und Staatsaktion mehr. Der Nationalliberalismus hätte Besseres zu thun, als aus dem Aschenhaufen des Kulturkampfes immer wieder kümmerliche Flämmchen herauszublasen. Die Zulassung von Orden sei „kein nationales Unglück". Zwar stellt sich das nationalliberale Blatt nicht ausdrücklich auf den Rechtsstandpunkt, von dem aus das katholische Volk die religiösen Orden fordert. Es ist aber ein anerkennenswerther Fortschritt gegen die verrostete Fraktionspolitik, wenn gesagt wird: der Kampf gegen den „finstern Geist des Mittelalters" könne nicht mit dem Polizeiknüppel, sondern nur auf dem Boden der freien wissenschaftlichen Bewegung ausgetragen werden. Wenn endlich das von Fieser beschworene Gespenst der „den Staat unterdrückenden Kirche" als „berechnende Tücke" verspottet und folgerichtig die unverzögerte Zulassung der Orden zur Enthüllung der verderblichen Pläne gefordert wird, so ist, eine herbere Wahrheit im Gewand der Satire Herrn Fieser von seinen Freunden wahrscheinlich nie gesagt worden. Allerdings wird der Despotismus durch Vernunftgründe nicht überwunden. Auch seine Zeit wird kommen.

Frankreich.

* **Paris,** 20. Febr. In der Deputirtenkammer stellte der Finanzminister die Forderung auf Bewilligung des dritten provisorischen Zwölftels. — Im Verlaufe der Berathung über das Heeresbudget erklärt Gallifet: „Ich möchte Ihnen eine Ueberraschung bereiten. General Deloye, der unsere Artillerie umgestaltete, hat uns soeben durch eine ganz geringfügige Abänderung ein Gewehr verschafft, das in sechs Monaten in Gebrauch sein wird und das alles gegenwärtig Existirende übertrifft." (Beifall.)

Großbritannien.

* **London,** 20. Febr. Das Unterhaus verwarf den Beschlußantrag Thomas mit 286 gegen 152 Stimmen.

Asien.

* **Peking,** 20. Febr. Nach einer „Reuter"-Meldung empfing der Kaiser gestern das diplomatische Korps. Er soll schlecht und angegriffen ausgesehen haben. Die Kaiserin war bei dem Empfange nicht zugegen.

Parlamentarisches.

△ **Berlin,** 20. Febr. Die **Reichstagskommission** für das **Unfallversicherungsgesetz** hielt am 20. Februar Vormittags eine Sitzung ab, in welcher zuerst über § 70 a berathen wurde, der den Zentralbehörden das Recht geben will, von jeder Genossenschaft einen Betriebsfonds einzuziehen. Da die meisten Redner die bisherige Praxis beibehalten wissen wollen, wurde der Paragraph mit großer Majorität abgelehnt. Die Berhandlungen setzten sodann bei § 67 ein, Abs. 1, welcher Kapitalabfindungen an den Entschädigungsberechtigten vorsieht. Sowohl über die Höhe des Prozentsatzes, als auch über den Geschäftsgang und über eine event. Berufung an das Schiedsgericht fanden eingehende Besprechungen statt. Das Resultat war, daß zunächst der Prozentsatz auf 15% festgesetzt und die Berufung beseitigt, sodann aber der gesammte Absatz abgelehnt und durch die Bestimmung ersetzt wurde, daß Renten bis zu 50 M. pro Jahr in Quartalsraten praenumerando bezahlt werden können. Abs. 2 und 3 blieben unverändert. Darauf wurde die Sitzung bis zum Nachmittag vertagt. In dieser Sitzung wurde die Berathung bei § 68 fortgesetzt. Um eine möglichst vollständige Uebereinstimmung mit dem Invaliditätsgesetze bezl. verwandter Materien herbeizuführen, wurde als Ueberschrift dieses Paragraphen bestimmt „Unpfändbarkeit der Ansprüche", im übrigen der Inhalt nach der Regierungsvorlage angenommen. Zu § 69 (Auszahlungen der Renten durch die Post) wurde der Ausdruck „Postamt" durch den allgemeineren „Postanstalt" ersetzt, das übrige behielt die Fassung der Regierungsvorlage. § 70 (Liquidation der Post) blieb unverändert. Die Berathung über das Umlage- und Erhebungsverfahren (§ 71, 72 u. 10) wurden ausgesetzt. Die Bestimmungen über die Zahlungsleistungen und Rechnungsführung seitens der Berufsgenossenschaften soweit sie in den § 73, 74, 74 a, 74 b, 75 u. 76 geregelt sind, wurden ohne wesentliche Veränderung in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen. Nächste Sitzung Mittwoch Vormittag.

Die **Reichstagskommission** für das **Fleischschaugesetz** begann heute nach fast dreiviertelstündiger Unterbrechung die zweite Lesung. In Anbetracht der außerordentlichen Wichtigkeit dieses Gesetzes hatten die Kommissionsmitglieder des Zentrums, der konservativen und der nationalliberalen Partei sich auf eine Mittellinie geeinigt und entsprechende Anträge eingebracht. § 1 erhielt folgende Fassung: „Rindvieh, Schweine, Schafe, Ziegen, Pferde und Hunde, deren Fleisch zum Genusse für Menschen verwendet werden soll, unterliegen vor und nach der Schlachtung einer amtlichen Untersuchung. Durch Beschluß des Bundesraths kann die Untersuchungspflicht auf andere Schlachtvieh ausgedehnt werden. (Bei Nothschlachtungen darf die Untersuchung vor der Schlachtung unterbleiben.) Der Fall der Nothschlachtung liegt dann vor, wenn zu befürchten steht, daß das Thier bis zur Ankunft des zuständigen Beschauers verenden oder das Fleisch durch Verschlimmerung des krankhaften Zustandes wesentlich an Werth verlieren würde, oder wenn das Thier in Folge eines Unglücksfalles sofort getödtet werden muß." Damit ist dem Bundesrath die Befugniß entzogen, selbst Bestimmungen über die Nothschlachtung zu erlassen. § 2 erhielt gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten folgende Fassung: „Bei Schlachthieren, deren Fleisch ausschließlich im eigenen Haushalt des Besitzers verwendet werden soll, darf, insofern sie keine Merkmale einer die Genußtauglichkeit des Fleisches ausschließenden Erkrankung zeigen, die Untersuchung vor der Schlachtung, und, sofern sich solche Merkmale auch bei der Schlachtung nicht ergeben, auch die Untersuchung nach der Schlachtung unterbleiben. Eine gewerbsmäßige Verwendung von Fleisch, bei welchem auf Grund des Abs. 1 die Untersuchung unterbleibt, ist verboten. Als eigener Haushalt im Sinne des Abs. 1 ist der Haushalt der Kasernen, Krankenhäuser, Erziehungsanstalten, Speiseanstalten, Gefangenenanstalten, Armenhäuser und ähnlicher Anstalten, sowie der Haushalt der Schlächter, Fleischhändler, Gast-, Schank- und Speisewirthe nicht anzusehen." — Damit ist vor allem dem Wunsche der Baiern Rechnung getragen worden, welche sich entschieden gegen die Einbeziehung der Hauschlachtung in das Gesetz wehrten. § 14 a handelt von der Einfuhr fremden Fleisches. Es ist dies der wichtigste Paragraph des Gesetzes. Statt des alten Paragraphen 14 haben die oben genannten Parteien folgende Abänderung eingebracht: „Die Einfuhr von eingepökeltem oder ähnlich zubereitetem Fleisch, ausgenommen Schweineschinken und Speck, von Fleisch in Büchsen oder anderen Gefäßen, von Würsten und sonstigen Gemengen aus zerkleinertem Fleisch in das Zollinland ist verboten. Im übrigen ist die Einfuhr von Fleisch ins Zollinland bis zum 31. Dezember 1903 unter nachstehenden Bedingungen gestattet: Frisches Fleisch darf in das Zollinland nur in ganzen Thierkörpern, die bei Rindvieh, ausschließlich der Kälber und bei Schweinen in Hälften zerlegt sein können, eingeführt werden. Mit den Thierkörpern müssen Brust und Bauchfell, Lunge, Herz, Nieren, bei Kühen auch das Euter in natürlichem Zusammenhang verbunden sein; der Bundesrath ist ermächtigt, diese Vorschrift auf weitere Organe auszudehnen. Zubereitetes Fleisch darf nur eingeführt werden, wenn nach der Art seiner Gewinnung und Zubereitung Gefahren für die menschliche Gesundheit erfahrungsgemäß ausgeschlossen sind, oder die Unschädlichkeit für die menschliche Gesundheit in zuverlässiger Weise bei der Einfuhr sich feststellen läßt. Nach Ablauf des in Abs. 2 bezeichneten Zeitpunktes ist die Einfuhr von Fleisch, ausgenommen Schmalz und Speck, verboten." Nach mehrstündiger Debatte wurde dieser Antrag mit geringen Abänderungen gegen die Stimmen der Freisinnigen, Sozialdemokraten und süddeutsche Volkspartei angenommen. Gehärme werden zugelassen, weil die deutschen Wurstfabrikanten sie nöthig haben, desgleichen Oleomargarine um der Arbeitern ihr Butterzurrogat nicht zu verderben. Bei § 19 kommen die Petitionen der Städte zur Berathung, welche zu Gunsten ihrer Schlachthäuser nicht auf das Recht verzichten wollen, auch das vom Lande eingeführte Fleisch, das dort schon einmal untersucht worden ist, einer nochmaligen Beschau zu unterwerfen. Hierzu wurde ein Antrag Klinkowstroem (kons.) angenommen, worauf die landesrechtlichen Vorschriften und Ermächtigungen für die Städte von dem Gesetz unberührt bleiben sollen. Bei § 20 wird, abweichend von den Beschlüssen erster Lesung gestattet, zur Konservirung des Fleisches, besonders bei Frankfurter Würstchen, Bor-Präparate anzuwenden. Fortsetzung Morgen.

Inthronisation des hochwürdigsten Herrn Erzbischofs Dr. Hubertus Simar.

** **Köln,** 21. Febr.

An dem gestrigen Festmahle im erzbischöflichen Palais nahmen folgende Herren theil: Oberpräsident Kaftan, Regierungspräsident Hartmann (Aachen), Regierungspräsident Holleufer (Düsseldorf), Generalobrst Frhr. v. Loe, Gouverneur General der Infanterie Exc. v. Wilczek, Oberst Frhr. v. Rolshausen Stadtkommandant, Divisionskommandeur Generallieutnant von Graberg, kgl. Kammerherr und Schloßhauptmann Graf v. Spee als Vertreter des rheinischen Adels, Erbmarschall Graf und Marquis von und zu Hoensbroech als Präsident der Malteserritterschaft, Schloßhauptmann Graf v. Fürstenberg Stammheim, Vorsitzender des Rhein. Provinzial-Schulkollegiums Landrath Janssen, Oberlandesgerichtspräsident Hamm, Oberstaatsanwalt Rabe, Eisenbahn-Direktions-Präsident Stieger, Provinzial-Steuerdirektor Steindach, Oberpostdirektor Landieck, Polizeipräs. Wiegmann, Reichsbankdirektor Geh. Reg.-Rath Richter, Oberbürgermeister Becker, Handelskammerpräsident Geh. Kommerzienrath Gustav Michels, Oberregierungsrath Fink, Kurator v. Rottenburg (Bonn), Rektor der Universität Professor Konsistorialrath Dr. Siefert, Dekan der katholisch-theologischen Fakultät Prof. Dr. Kirschkamp, Reichs- u. Landtagsabgeordneter Trimborn, Landtagsabgeordneter Fuchs, Oberbürgermeister Plaßmann (Paderborn), Landrath Gentsch (Paderborn), Bürgermeister Mooren und Rittergutsbesitzer v. Grand-Ry, als Deputation aus Eupen, die Domkapitulare Heinekamp und Dr. Schmitz aus Paderborn, Kapitularvikar Wigger (Paderborn), Dompropst Prälat Dr. Schneider (Paderborn), die Mitglieder des Kölner Domkapitels, Seminarpräses Ludwigs Konviktsdirektor Dr. Dünnwald, die Ehrendomherren Heimbach (Dormagen), Johnen (Köln), Gaumanns (Mülheim) und Stadtdechant Thomas (Sölln), Reichsrath Frhr. v. Hertling und Chefredakteur Dr. Cardauns als persönliche Freunde des Herrn Erzbischofes. Domsyndikus Justizrath Custodis, Kanzler der Erzdiözese Landgerichtsrath a. D. v. Detten, Oberstleutnant Thome, Rentner Schmitz-Valkenberg und Bankdirektor Eitzen als Vertreter des Festkomitees, Kanonikus Prälat Belleshem als Vertreter des Aachener Kollegiatstiftes. Die Herren Regierungspräsident v. Richthofen (Köln) und Landesbaurath Dr. Klein (Düsseldorf) waren ebenfalls eingeladen, hatten aber abgesagt. Letzterer ist schon seit 14 Tagen an Influenza und heftiger Bronchitis erkrankt.

Zu einer hübschen Feier gestaltete sich die Ueberreichung des Geschenkes, das die Eupener Bürgerschaft dem Erzbischofe widmeten. Kurz nach 6 Uhr zogen die Eupener Vereine unter Musikbegleitung zum erzbischöflichen Palais, wo sie in Privat-Audienz empfangen wurden. Als die Herren mit ihren Fahnen im Vestibül aufmarschirt genommen hatten, begrüßte Herr Pfarrer Beyß den hochw. Herrn mit folgender Ansprache:

„Hochwürdigster Herr! Mit freudigem Herzen kann kaum Jemand Sie, hochw. Herr, begrüßen, als die Bewohner Ihrer Vaterstadt Eupen und ihre kathol. Vereine. Kaum kam die Kunde nach Eupen, daß Gottes Gnade Sie zum Oberhirten der Erzdiözese Köln berief, da war sofort die ganze Stadt in ein Festgewand gekleidet. Weit erhabener und schöner aber als dieses Gewand war die Freude, die in den Herzen aller Eupener emporquoll. Und als die Kunde ward, daß Sie heute in Köln einziehen sollten, da hielt es die Eupener nicht länger, sie eilten nach Köln, um Ihnen, hochw. Herr, die Gefühle heißer Liebe entgegenzubringen. Wir alle lenken unsere Blicke zum Throne Gottes und flehen, daß er Ew. Gnaden segne und Ihrer Thätigkeit reiche Erfolge schenken möge. Wir bitten Ew. Gnaden, auch uns zu segnen, damit wir alle von der Huld des Herrn begleitet sind."

Herr Bürgermeister Mooren sprach im Namen der ganzen Staatgemeinde und der Stadtverordnetenversammlung, in deren Auftrag er die Gefühle der Liebe und Dankbarkeit übermittelte. In Eupen sind die heißesten Gebete für Ew. Erzbischöflichen Gnaden zum Himmel gesandt worden. Wie konnte dies auch anders sein in der Stadt, wo Sie geboren und nach dem frühen Tode Ihres seligen Vaters von Ihrer lieben Mutter Ihnen die Grundsätze ins Herz gelegt worden sind, die Sie zu so hohen Gnaden erhoben haben.

Herr Faßtre sprach als Senior der Vereine und Vorsitzender der Festkommission und überreichte im Namen der Eupener Katholiken die Geschenke der Eupener Bürgerschaft, welche mit großter Freude vom hochwürdigsten Herrn in Empfang genommen wurden.

Der hochwürdigste Herr dankte von ganzem Herzen für die große Liebe, welche ihm von Eupen aus erwiesen worden sei. Er sei ganz überrascht gewesen, als er die große Anzahl der Vereine gesehen, die aus Eupen herübergekommen sei, und wisse nicht, wie er seinen Dank für so viele Liebe aussprechen solle. Alles Gute, so fuhr der Herr Erzbischof fort, verdanke ich der Gnade Gottes; es ist ein Geschenk des Herrn, welcher die Gebete der Eupener Landsleute erhören möge, zum Heile und Segen aller. Auf das Bekenntniß des treuen Glaubens und den Eifer der Frömmigkeit, welches Eupen an den Tag gelegt, mag Köln stolz sein. Halten Sie auch in der Zukunft fest an der heiligen katholischen Kirche und bleiben Sie treue Kinder derselben. Dann werden Sie sich auch stets als treue Bürger des Staates erweisen, denn der rechte Christ wird auch dem Staate stets treu bleiben. Halten Sie sich, meine Herren, an dem guten Beispiele Ihres Bürgermeisters, Herrn Mooren. Wenn Sie weiter folgen einem solchen Manne, dann bleiben Sie treue Kinder der Kirche und des Staates. Ich danke Ihnen nochmals verbindlichst für die erwiesene Aufmerksamkeit und verbinde damit meine Hoffnung auf ein freudiges Wiedersehen in Eupen.

Nachdem der Herr Erzbischof den Anwesenden den erzbischöflichen Segen ertheilt, stimmten diese das Lied an: „Großer Gott, dich loben wir."

Die katholischen Studentenverbindungen und Vereine veranstalteten nach Schluß des Fackelzuges im großen Saale der Bürgergesellschaft einen Kommers. Stud. Temme von der „Askania-Bonn" motivirte in herzlichen Worten das Hoch auf den hochw. Herrn Erzbischof, zu dessen Ehren ein kräftiger Salamander gerieben wurde. Herr Notar Krings forderte die alten Herren zu einem Salamander auf die bei dieser Gelegenheit zum ersten Male herbeigeführte Einigkeit der verschiedenen Studenten-Vereinigungen auf, dem mit brausendem Beifall entsprochen wurde. Eine fröhliche Laune erfüllte alle Theilnehmer.

Die katholischen Arbeitervereine versammelten sich nach dem Zuge im Annohause, wo der neue Oberhirt ebenfalls in Rede und Lied hochgefeiert wurde.

Die Feier des katholischen Gesellen-Vereins, die einen glanzvollen Verlauf nahm, fand im Vereinshause der Gesellen statt.

Zur Schulfrage.

⁂ **Aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf,** 20. Febr. Die Königl. Regierung hat den neuesten Erlaß des Kultusministers betr. Aufhebung des bekannten Bosse'schen Prügelerlasses der Lehrerschaft des Bezirks amtlich zugestellt und dabei angeordnet, daß derselbe auf den nächsten Kreislehrerkonferenzen zum Gegenstande einer besonderen Besprechung gemacht werde.

Kirchliches.

* **Cleve,** 19. Febr. In der hiesigen Armen-Krankenpflege- und Waisen-Anstalt „Münze" starb gestern, wie der „Clev.

184

Volksfr." meldet, nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden die ehrw. Schwester aus der Kongregation der Borromäerinnen Maria Veronika geb. Margarethe Poster. Sie war geboren zu Mülkenborn den 12. Mai 1840 und in die Kongregation getreten den 13. April 1866. Vom 6. Oktober 1869 an war sie in der hiesigen Münze in Ausübung ihres Berufes in hingebender Weise thätig. R. I. P.

* **Köln**, 21. Febr. Gegenüber beunruhigenden Gerüchten, die in den letzten Tagen in der Stadt und auswärts kursierten, ist die „Köln. Volksztg." in der Lage, mittheilen zu können, daß der an Influenza erkrankte hochw. Herr Weihbischof Dr. Fischer wieder entschieden auf der Besserung ist, so daß er heute bereits aus der ärztlichen Behandlung entlassen werden und auch heute Morgen wieder in seiner Hauskapelle das hl. Meßopfer darbringen konnte.

* **Rom**, 19. Febr. Da der Papst, wie es die Verhältnisse nun einmal mit sich bringen, den Vatikan nicht verläßt, auch infolge dessen nicht alle hl. Thore besuchen kann, hat er beschlossen, um der Gnaden des Jubeljahres theilhaftig zu werden, zwanzigmal in die Peterskirche hinaufsteigen. Selbstredend werden diese Besuche einen streng privaten und religiösen Charakter haben. Während der Anwesenheit des hl. Vaters in der Kirche wird dieselbe für das Publikum geschlossen bleiben

Volkswirthschaftliches und Soziales.

* **Mainz**, 19. Febr. Die gesammten Holzarbeiter (Schreiner, Dreher usw.) sind laut der „Köln. Ztg." in eine Lohnbewegung eingetreten. Mit der sozialistischen Gewerkschaft hat sich auch der christliche Verband der Holzarbeiter solidarisch erklärt. Werden bis Mitte März die gestellten Forderungen nicht bewilligt, so soll ein Ausstand folgen. Die letzte Lohnbewegung der Schreiner 1890 endete auch mit einem Streik. Schließlich gaben beide Theile nach.

(·) **Politik und „freie" Gewerkschaften.** Die sogenannten „freien" Gewerkschaften sind nach ihrem Statut politisch vollkommen neutral. Jedem ohne Rücksicht auf Partei und Religion steht darnach der Eintritt in dieselben frei. Wie verhält es sich aber in Wirklichkeit mit dieser Neutralität? Wirft man einen Blick in ihre Fachorgane und die Versammlungsberichte, so muß man immer wieder eine offene Parteinahme für die Sozialdemokratie und ihre Bestrebungen feststellen. Thatsächlich bilden die „freien" Genkerkschaften eine Vorschule für die Sozialdemokratie; Gewerkschaften und Sozialdemokratie gehören auf das innigste zusammen. Hierfür nur einige Beispiele. „Der Tabakarbeiter", das Fachorgan des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, bringt in einem Artikel, betitelt „Sozialdemokratie überall", in Nr. 49 vorigen Jahres einen Triumphgesang auf die Ausbreitung der Sozialdemokratie und in diesem u. a. folgende Stellen: „Mit einer diabolischen Geschicklichkeit, dessen können die Gegner versichert sein, werden die politischen und ökonomischen Institutionen unseren Geist, den Geist der Sozialdemokratie einhauchen. Und Staat und Gesellschaft werden sich im sozialistischen Sinne umgestalten. Eine Weltenwende wird sich vollziehen, die „Idee des Arbeiterstandes" wird, wie Lassalle prophetisch verkündete, zur Herrschaft gelangen." — Und in der letzten Nr. 50 fordert das Blatt offen zur Wahl sozialdemokratischer Kandidaten auf: „Das beste, was die Arbeiter thun können, um dieses widerwärtige Spiel (gemeint ist die Berathung der Gewerbenovelle) zu durchkreuzen, ist, daß sie eben nur Sozialdemokraten wählen." — Der Bericht des sozialdemokratischen Parteivorstandes auf dem letzten Parteitage ist der Ansicht, daß die Wiederbewegung am Niederrhein und die Bergarbeiterbewegung im Ruhrrevier werthvolle Früchte für die sozialdemokratische Partei bringen werde, und der „Textilarbeiter", Organ des Deutschen Textilarbeiterverbandes, sprach bei Gelegenheit des letzten Parteitages seine Zustimmung dazu aus, daß der Parteitag es bei der Expropriation belassen hätte, da nur eine grundstürzende Aenderung der Produktionsbedingungen (also die Verwirklichung des Programms der Sozialdemokratie) die Arbeiter retten könne. Schon diese Proben lassen erkennen, daß die Behauptungen, die Gewerkschaften seien politisch neutral, nichts als eitler Vorwand sind. Die Gewerkschaften gehen darauf hinaus, die Arbeiter politisch vor den sozialdemokratischen Parteikarren zu spannen. Arbeiter, die auf politische Selbständigkeit etwas geben, werden sich für solche Handlangerdienste bestens bedanken.

* **Praktische Sozialpolitik.** Nach den Feststellungen P. Schmidts in dem neuesten Vierteljahrshefte des „Arbeiterfreundes", Organ des Zentralvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen, haben im Jahre 1899 etwa 600 deutsche Aktiengesellschaften an freiwilligen Geschenken Stiftungen und Vermächtnisse für die Wohlfahrt ihrer Angestellten und Arbeiter 19,844,729 M. ausgegeben. Für die selben Zwecke wurden, soweit es nach dem naturgemäß sehr lückenhaften Material ermittelt werden konnte, in derselben Zeit für die unteren Klassen von Privatpersonen 19,314,967 M. gegeben. Das macht insgesammt 39,159,696 M. für freiwillige Unterstützung der Arbeiterwohlfahrt in einem Jahre in Deutschland.

Gerichtszeitung.

V **Uerdingen**, 20. Febr. Schöffengericht. Der Lackirer Emil G. von hier war wegen Hausfriedensbruchs angeklagt. Das Gericht verurtheilte ihn zu einer Gefängnißstrafe von 11 Wochen. — Wegen Mißhandlung hatten sich zu verantworten die Färbergesellen Hubert B. aus Bockum und Johann B. aus Linn. Das Urtheil gegen beide lautete auf 5 M. Geldstrafe oder 1 Tag Gefängniß. — Gegen die Ehefrau Adelheid N. aus Friemersheim lag Anklage vor wegen Beleidigung und Bedrohung. Wegen der Beleidigung wurde sie zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt und wegen des anderen Vergehens zu 30 M. Geldstrafe oder 10 Tage Gefängniß. — Unter der Anklage, sich gegen das Jagdgesetz vergangen zu haben, standen die Färbergesellen Wilh. und Herm. K., beide aus Bockum vor Gericht. Der erste Angeklagte wurde zu 30 M. Geldstrafe oder 10 Tage Gefängniß und Hermann K. zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Wegen desselben Vergehens war der Ackergehülfe Hubert Sch. aus Ossum angeklagt. Das Urtheil lautete auf 2 Wochen Gefängniß. — Zu einer Geldstrafe von 16 M. oder 4 Tage Gefängniß verurtheilte das Gericht den Hausirer Friedrich Wilhelm K. aus Krefeld. Derselbe hatte sich wegen Hausfriedensbruchs zu verantworten. — Unter der Anklage, das Jagdgesetz übertreten zu haben, stand der Rheinarbeiter Heinrich K. aus Stratum. Das Gericht verurtheilte ihn zu 30 M. Geldstrafe oder 10 Tage Gefängniß.

Rheinland und Westfalen.

* **Krefeld**, 21. Febr. Der preußische Landes-Feuerwehr-Ausschuß hielt kürzlich in Berlin eine Sitzung ab, welcher auch einige Vertreter der betheiligten Ministerien, beiwohnten. Aus den Verhandlungen ist hervorzuheben, daß das im Ministerium des Innern entworfene allgemeine Feuerwehr-Abzeichen die Billigung des Ausschusses fand und für das Abzeichen die landesherrliche Genehmigung nachgesucht werden soll. Die Ministerialvertreter theilten auch mit, daß für im Dienst bezw. in Folge desselben erkrankte Feuerwehrleute in den staatlichen Bädern verschiedene ganze und halbe Freistellen geschaffen würden und daß Erhebungen zur Vorbereitung der aus Feuerwehrkreisen beantragten Vorschriften über den Feuerschutz von Eisenkonstruktionen in Waarenhäusern, großen Gasthöfen u. s. w. im Gange wären.

* **Viersen**, 20. Febr. Kommerzienrath Friedr. Wilh. Greef, ein hervorragender Industrieller des M.Gladbacher Bezirks, früher Stadtverordneter und Beigeordneter, ist im 86. Lebensjahre gestorben.

* **Cleve**, 20. Febr. Der Zustand der von hier zum Rheine führenden Wasserstraße (Spoykanal—alter Rhein) genügt schon seit langem nicht mehr den Anforderungen des Verkehrs. Namentlich haben sich die Wasserverhältnisse sehr verschlechtert, seitdem durch die in den letzten Jahren ausgeführten umfassenden Ausbaggerungen des Rheins, die ja allerdings im Interesse der Schiffahrt dringend geboten erschienen, der Wasserspiegel des alten Rheins beträchtlich gesunken ist, während dessen Sohle ihre frühere absolute Höhe behalten hat, mithin im Verhältniß zum Rheinbett höher liegt, als vor der Ausführung der Rheinbaggerungen. Anfänglich glaubte man, diesem Uebelstande durch die Abschleusung des alten Rheins wirksam abhelfen zu können, doch erhob hiergegen die Deichschau begründete wasserbautechnische Bedenken. In einer am 20. November v. J. in dieser Angelegenheit hier abgehaltenen Versammlung, der außer zahlreichen hiesigen Gewerbetreibenden und Industriellen auch die Vertreter der betheiligten Behörden beiwohnten, entschied man sich für Vertiefung des Kanals, entsprechende Ausbaggerung des alten Rheins, Anlage eines Sommerdeichs auf Unter-Salmorth und Umbau der Brienenschen Schleuse, welche den Spoykanal mit dem alten Rhein verbindet. Die Kosten für die Ausarbeitung der erforderlichen Pläne wurden von den Anwesenden sofort gezeichnet. Inzwischen ist die Angelegenheit soweit gediehen, daß in einer nunmehr neuerdings erfolgten Besprechung, der außer dem Wasserbaurath Eichentopf aus Wesel auch der Oberdeichhauptmann Graf aus Düsseldorf beiwohnte, die Ausführung des Projekts in bestimmte Aussicht genommen werden konnte. Es wurde, wie der „Rh.-W. Ztg." gleichzeitig wird, beschlossen, die Bauplane den nächsten Erbentagen der betheiligten Deichschauen zur Erklärung ihres Einverständnisses vorzulegen und demnächst bei der Königlichen Regierung, welche bereits durch den Landrath ihre Bereitwilligkeit in Aussicht gestellt hat, die zur Förderung des Projekts gebotenen Schritte zu unternehmen.

§ **Von der holländischen Grenze**, 20. Febr. Welch enormer Schaden dem inländischen Handel durch die Einführung frischen Fleisches aus Holland erwächst, geht am besten daraus hervor, daß allein im 4. Vierteljahr 1899 aus Holland in den Regierungsbezirk Düsseldorf eingeführt worden sind: 278,200 kg Rindfleisch und 394,071 kg Schweinefleisch. Bestimmungsorte des Fleisches waren: Barmen, Cleve, Krefeld, Düsseldorf, Duisburg, Elberfeld, Emmerich, Rees, Essen, Mülheim-Ruhr, Goch, Oberhausen, Ruhrn, M.Gladbach, Rheydt, Rheinhahlen, Süchteln, Dülken, Ruhrort, Straelen, Geldern, Hardt, Dam, Pont, Waldbrück, Bretzell, Brüggen, Lobberich, Dülkrath, Odenkirchen, Schaag, Kaldenkirchen und Viersen.

* **Mühlheim** a. d. Ruhr, 20. Febr. Die hiesigen evangelischen Pfarrer beschlossen, bei der Regierung den Antrag zu stellen, sie von der Aufsicht der Volksschulen zu entbinden und diese den Hauptlehrern als Rektoren zu übertragen.

K **Wesel**, 21. Febr. Der Brand des Eisenbahn-Stationsgebäudes hat nicht die befürchtete große Ausdehnung genommen. Dank des gemeinsamen Eingreifens der Bahn- der städtischen und der Militär-Feuerwehr blieb das Feuer auf den Herd seiner Entstehung, der Wohnung des Bahnhofsvorstehers beschränkt. Das Stationsgebäude hat aber unter den kolossalen Wassermengen, die zu seiner theilweisen Erhaltung in die Gluth gepumpt wurden, schwer gelitten.

* **Oberhausen**, 20. Febr. Die Stadtverordneten wählten den Stadtbau Inspektor Drekmann in Köln einstimmig zum besoldeten technischen Beigeordneten.

* **Solingen**, 20. Febr. Der hiesige Thierschutzverein will hier südländische Esel einführen. Der Verein hofft hierdurch, wie schon in einigen anderen Städten, die Hundefuhrwerke zu beseitigen, und wird schon in der nächsten Zeit eine Lieferung kommen lassen.

§ **Vom Rhein**, 20. Febr. Ueber den Antrag des Verbandes der Handelsgärtner Deutschlands, der Gewerbeordnung die Bestimmung: „Erzeugnisse des Gartenbaues aller Art, als Blumen, Pflanzen, Gemüse, Bäume, Sträucher, Sämereien und Blumenzwiebeln dürfen im Auktionswege nur in einem Umkreise von 15 Kilometer von ihrem Produktionsorte vertrieben werden" zuzufügen, läßt die Regierung zur Zeit die gutachtlichen Aeußerungen der Unterbehörden einziehen.

* **Bonn**, 19. Febr. Am Sonntag Abend ist hierselbst ein Kind von 1½ Jahren, welches in einem geheizten Schlafzimmer schlief, durch die ausströmenden Kohlengase erstickt. Die übrigen im selben Zimmer schlafenden Kinder sind vor dem gleichen Schicksal bewahrt geblieben.

* **Schleiden** (Eifel), 20. Febr. Der Kaiser hat der hiesigen katholischen Pfarrkirche ein Gnadengeschenk von 4250 M. überwiesen. Diese Summe soll vornehmlich dazu verwandt werden, das früher in der Pfarrkirche befindliche Grabmal der am 8. August 1621 gestorbenen Gemahlin des Grafen Ernst von der Mark-Schleiden, einer geborenen Fürstin Sibylla von Hohenzollern, welche in der Kirche ihre letzte Ruhestätte gefunden, wiederherzustellen.

* **Trier**, 19. Febr. Die gegen den Mörder Mathias Brück aus Wasserliesch vom hiesigen Schwurgericht am 10. November vorigen Jahres erkannte Todesstrafe ist durch die Gnade des Kaisers in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt worden.

* **Zell a. d. M.**, 19. Febr. Bei der gestern Abend vollzogenen Bürgermeisterwahl ist von den Stadtverordneten der bisherige Bürgermeister Simonis aus Treis gewählt worden. Der bisherige erste Beigeordnete Fier wurde auf weitere sechs Jahre wiedergewählt.

* **Saarbrücken**, 20. Febr. Ein ergreifendes Wiedersehen fand, wie die „Volksz." erzählt, am vorletzten Sonntag Abend in einem Wirthshause zu St. Johann statt. Vor etwa 17 bis 18 Jahren starb in einem Orte außerhalb ein Ehepaar, seine beiden Knaben als Waisen zurücklassend. Der ältere kam gerade aus der Lehre, er nahm den Wanderstab, der jüngere im siebenten Jahre stehend, kam in ein Waisenhaus. Von nun an wußten die beiden nichts mehr von einander, kein Brief, nichts gab ihnen ein Lebenszeichen. Nach 17 Jahren wollte es das Schicksal, daß beide hierher in Arbeit kamen, aber immer wußten sie noch nichts von einander. Gestern trafen sie in einem Wirthshause an einem Tisch zusammen und tauschten gegenseitig ihre Erlebnisse aus, nicht ahnend, daß sie Brüder seien, bis zur Nennung ihres Namens und Geburtsortes. Mit einem Aufschrei lagen sie sich in den Armen und „weinten vor Schmerz und vor Freude"! Nun gab es ein Austauschen ihrer Erlebnisse, ihrer Schicksale in den langen Jahren.

* **Bochum**, 20. Febr. In der Schlaftrunkenheit stürzte ein 16jähriger junger Mann aus dem obersten Stockwerk des Hauses seines Lehrherrn auf das Straßenpflaster hinab. Die Verletzungen, welche er sich bei diesem Falle zugezogen hat, waren so schwerer Natur, daß in kurzer Zeit der Tod eintrat.

s **Münster**, 20. Febr. Wie ich erfahre, ist das hoch bedeutsame Werk des † Herrn Geheimrath Dr. Altum „Der Vogel und sein Leben", welches dessen Ruf bis in die entlegensten Länder getragen, und dessen erstes Erscheinen s. Z. die Berufung des damals noch jungen Gelehrten seitens des preußischen Ministeriums an die königliche Forstakademie zu Eberswalde, obwohl derselbe katholischer Priester war, zur Folge hatte, leider fast vergriffen. Hoffentlich findet sich dann der Mann, der dasselbe in siebenter Auflage dem edlen Jubilarpriester-Gelehrten als Siegespalme auf die Gruft niederlegt.

* **Paderborn**, 18. Febr. In vergangener Nacht kurz nach 11 Uhr brach in einem Manufakturwaarengeschäfte im Schildern bei lebhaftem Winde Feuer aus, wobei in kurzer Zeit das Lokal vollständig ausbrannte. Ein Lehrling sprang aus dem zweiten Stock auf die Straße und blieb unverletzt; ein schwerkranker Bruder des Besitzers wurde dadurch gerettet, daß ein beherzter Metzgermeister die bereits brennende Treppe hinaufeilte und den Mann auf seinen Schultern herausbrug.

Lokales.

* **Krefeld**, 21. Febr. Nachweis der Bevölkerungsvorgänge von Sonntag, den 11. Februar bis Samstag, den 17. Februar 1900. 7. Jahreswoche. Lebendgeborene der (der Berichtswoche) vorangegangenen Woche 34 männl., 33 weibl., insgesammt 67. Todtgeborene 1 männl., — weibl., insgesammt 1. Gestorbene (ausschl. Todtgeb.) 17 männl., 39 weibl., insgesammt 56; darunter Kinder im Alter von 0—1 Jahr 8 ehelich, 1 außerehelich geborene. Verhältnißzahl der Gestorbenen auf 1 Jahr und 1000 Einwohner: 26,8. Todesursachen: Masern und Rötheln —, Scharlach —, Diphtherie und Kroup 3, Unterleibstyphus inkl. gastrisches und Nervenfieber —, akute Darmkrankheiten einschließlich Brechdurchfall 1, darunter: a. Brechdurchfall aller Altersklassen —, b. Brechdurchfall von Kindern bis zu 1 Jahr —, Kindbett-(Puerperal-)Fieber —, Lungenschwindsucht 6, akute Erkrankungen der Athmungsorgane 15, darunter 3 an Influenza, alle übrigen Krankheiten 31, gewaltsamer Tod. a. Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewaltsame Einwirkung —, b. Selbstmord —, c. Todtschlag —.

** **Krefeld**, 21. Febr. Der Verein zur Förderung der Textilindustrie in Krefeld hält morgen, Donnerstag, Nachmittags 6 Uhr, im großen Saale der Handelskammer eine außerordentliche Generalversammlung ab.

** **Krefeld**, 21. Febr. Im Kaiser-Panorama kommen in dieser Woche hier noch nicht gezeigte Ansichten vom „Libanon", verbunden mit einer Reise durch „Syrien von Beirut bis Damaskus" zur Ausstellung. Die Serie enthält vornehmlich die Orte, welche das Kaiserpaar im Jahre 1898 auf seiner Orientreise besucht hat. Ein Besuch des Panoramas ist auch in dieser Woche im Hinblick auf diesen neuen, interessanten Zyklus nur zu empfehlen.

c **Krefeld**, 20. Febr. Polizeibericht. Der Herr Minister des Innern hat die Polizei-Behörden anweisen lassen, Umgehungen der gesetzlichen Bestimmungen über die Veranstaltungen von Haussollekten durch Karnies, Reisende, Hausirer usw. strenge zu verfolgen. Als Kollekturen ist es anzusehen, wenn durch Hausirer u. s. w. Gegenstände (Bilder, Devotionalien rc.) unter Berufung auf einen mildthätigen Zweck, dem der Erlös zu Gute kommen soll, zu einem den normalen Preis übersteigenden Preise angeboten und verkauft werden. — Gegen eine Spezereihändlerin, welche ihre Zahlungen eingestellt hat, wurde die Untersuchung wegen Verdachts betrügerischer Handlungen beim Erwerb und Vertrieb von Waaren eingeleitet. — Der schon häufig vorbestrafte Lackirergehülfe Gerhard B. wurde zur Untersuchung gezogen, weil er seinem Arbeitgeber seit zirka 3 Jahren Materialien entnommen und für sich verwendet hat. — Vor zirka 5 bis 6 Wochen sind auf der Uerdingerstraße 3 Blöcke Farbholz gefunden worden. Der Verlierer erhält im Fundamt nähere Auskunft. — Obdachlos waren untergebracht 2 Männer, 5 Frauen und 30 Kinder und 2 Handwerksburschen aus auswärts.

Vermischtes.

* Lauban, 20. Febr. Großes Aufsehen erregt hier der Zusammenbruch der hiesigen Dampfgerberei-Firma Alwin Bauschmann. Vorläufig sind 200,000 M. Passiven festgestellt. Seiner Verhaftung wegen Wechselfälschung hat sich Bauschmann durch Flucht entzogen. Sein erster Buchhalter Pregel wurde jedoch verhaftet. Zahlreiche hiesige Bürger haben große Verluste erlitten. Der 76jährige Vater Bauschmanns, ein Rentier, verliert sein gesammtes Vermögen.

* Gleiwitz, 20. Febr. Der Schlossermeister Vogt ist nebst seiner Mutter unter dem Verdacht verhaftet, daß er seine Frau nebst Kindern durch einen vergifteten Kuchen habe ums Leben bringen wollen.

* Tarnowitz, 20. Febr. In Trockenberg warf ein Bergarbeiter eine mit einer Zündschnur versehene Dynamitpatrone in eine Fischküssel, weil das Mittagessen noch nicht fertig war; es erfolgte eine heftige Explosion, durch welche Frau und Kinder des Bergmanns furchtbar zugerichtet wurden. Der Thäter wurde verhaftet.

* München, 20. Febr. Mathias Pschorr wird auf seine Kosten ein überlebensgroßes Reiterstandbild Kaiser Ludwigs des Bayern auf dem Kaiser Ludwigsplatz errichten lassen.

* Kopenhagen, 20. Febr. Nach hier eingetroffener Nachricht ist die Großfürstin Olga, die jüngste Schwester des Zaren an den Pocken bedenklich erkrankt.

* Pest, 20. Febr. Heute Abend entgleiste bei Steinbruck am Bahnhof ein Lastzug. Neun Wagen wurden schwer beschädigt. Ein Bremser und der Lokomotivführer wurden lebensgefährlich verletzt.

* Agram, 20. Febr. Heute Nachmittag um 2 Uhr 51 Min. wurde hier ein schwaches Erdbeben in der Richtung von Nordwest nach Südost verspürt.

* Fiume, 20. Febr. Heute Mittag entlud sich über Fiume ein furchtbares Unwetter. Die im Hafen liegenden Schiffe geriethen in große Gefahr; es gelang jedoch, sie zu retten, bis auf einen griechischen Dreimaster, der vor der Torpedofabrik auf das Ufer geworfen wurde.

* Kalkutta, 19. Febr. Der deutsche Generalkonsul von Waldthausen hat zu der Sammlung für die von der Hungersnoth Betroffenen 5000 Rupien beigesteuert.

* Ein Kongreß der katholischen Wohlthätigkeitsvereine Oesterreichs wird am 21. und 22. Mai in Wien stattfinden, veranstaltet von der Zentrale katholischer Wohlthätigkeitsvereine in Wien in Verbindung mit den Oberverwaltungs- und Zentralräthen der St. Vincenzkonferenzen. Der Zweck dieses Kongresses ist, auf die katholischen Wohlthätigkeitsbestrebungen fördernd in jeder Richtung einzuwirken durch besonders Empfehlung einzelner, die für unsere Verhältnisse vorzüglich wichtig sind, durch gemeinsame Besprechung über zeitgemäße Ziele und Aufgaben derselben, durch Anbahnung von Verbänden gleichartiger charitativer Werke und Vereine, durch Berathung über die Mittel zu allgemeiner Belebung derselben für zeitentsprechendes Wirken, durch Behandlung und Klarstellung dringlicher Fragen von allgemeiner Bedeutung für die private christliche Wohlthätigkeitspflege in Oesterreich wie der Frage über das Zusammenwirken der privaten und öffentlichen Armenpflege, des Kinderschutzes, des Vormundschafts- und Pflegewesens u. a.

* Ein deutsches Urtheil über die Engländer von 1646. Wie die Engländer vor zweieinhalb hundert Jahren von den Deutschen beurtheilt wurden, zeigt uns folgende Schilderung, die der 1646 in Frankfurt a. M. bei Matthäus Merian erschienenen „Neuen Archontologia cosmica" von Joh. L. Gottfr. entnommen ist. Die betreffende Stelle lautet: „Es bezeugt die Erfahrung, daß die Engelländischen in ihrem Sinn sehr stolz und hochtrabend sind, trutz den Spaniern, weil sie meynen, sie seyen besser, dann andere Leuth. Daher sie auch, (ausgenommen die vom Adel und die, so gewandert haben) in ihrer Konversation einen solchen Hochmuth erzeigen, daß mit ihnen ohne Unwillen mit wol umbzugehen ist. Und weil sie deß Gelts so gar begierig sind, so ist ihnen auch manchmal kein Bubenstück zu viel, wann sie auch schon wissen, daß sie das Leben darüber lassen müssen. Es ist auch für wenig Jahren in Engelland alles voller Straßenräuber gewesen. Nicht wenniger wissen sie sich zur See zu gebrauchen, da sie dann rauben, wo sie können, daß die Kaufleut über nichts so sehr klagen, als über die Engelländischen Seeräuber. — Die Engelischen sind jederzeit berühmte Schützen gewesen und gute Soldaten, allein, daß sie mehr mit einem hitzigen und stürmenden Anlauff fechten, als mit Rath und Vernunfft, aber wie dem auch sei, so gehen sie tapffer an und nehmen ihnen für, den Sieg davon zu bringen, entlauffen auch nit leichtlich, daß also der viel Englische in seinem Heer hat, gute Hoffnung, des Sieges zu schöpffen. Diß wird an ihnen gescholten, daß sie kein Gedult im Krieg haben, sondern gern sehen, daß man es zum Ende brächte, sie gewinnens gleich oder verspielten es, dann sie mit dauerhaft sind."

Neueste Nachrichten.

* **Berlin**, 21. Febr. Die „Köln. Volksztg." meldet, Dr. Lieber hatte eine fieberfreie Nacht und hat sehr gut geschlafen.

Telegraphische Depeschen
der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Berlin**, 21. Febr. **Abgeordnetenhaus.** Das Haus setzte die erste Berathung der Sekundärbahnvorlage fort. Dieselbe wurde nach unwesentlicher Debatte an die Budgetkommission überwiesen.

Es folgt die Berathung des an die Budgetkommission zurückverwiesenen Titels des Domänen-Etats, welcher die Regierung ermächtigt, Domänen zu veräußern und anderweitig wieder anzukaufen.

Abg. v. Savigny führt aus, die Bedenken seiner Freunde seien durch die Berathungen der Budgetkommission nicht beseitigt worden. Das Zentrum habe keine Veranlassung, der Regierung eine weitergehende Ermächtigung zum Domänenverkaufe zu geben, als es das praktische Bedürfniß erfordere. Er beantrage daher, den Verkauf bis zum Höchstbetrage von drei Millionen zuzulassen.

W **Berlin**, 21. Febr. **Reichstag.** Zur Berathung steht der Antrag Winterer und Genossen wegen Abänderung des Gesetzes betr. die Verfassung und Verwaltung Elsaß-Lothringens vom 4. Juli 1879 (Diktaturparagraphen).

Abg. Winterer (Els.) führt aus, wenn er genöthigt sei, den schon oft vom Reichstage angenommenen Antrag immer wieder einzubringen, so liege die Schuld nicht an den elsässischen Abgeordneten. Der Paragraph ist das älteste Ausnahmegesetz des Reiches. Seit 28 Jahren herrscht in Elsaß-Lothringen gewissermaßen der Belagerungszustand. Interessant sei die Bezeichnung als Diktaturparagraph, obwohl sie nicht von den Elsässern erfunden ist. Die Auflegung des Paragraphen sei in die Hand desjenigen gelegt, der ihn handhabe. Die Einwohner wurden ohne jede Veranlassung abgewiesen. Der jetzige Reichskanzler, als er noch Statthalter von Elsaß-Lothringen war, handhabte den Paragraphen milder. Kein Staat des ganzen Reiches hat sich so ruhig entwickelt wie die Reichslande. Das Volk ist ordnungliebend; die Kriminalität sinkt. Der Paragraph wird nur aufregen, die Aufhebung desselben ist die Forderung des ganzen Landes.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe: Es ist nicht meine Absicht, in eine staatsrechtliche Debatten einzutreten über die Stellung Elsaß-Lothringens ebenso wenig wie über die angeblichen Nachtheile der Verfügung des Oberpräsidenten und des Statthalters. Die Ausführungen des Vorredners legten uns zwar die Wünsche des Landes dar. Ich kann aber denselben nur wenig praktischen Werth beimessen, weil ich zu meinem Bedauern nicht in der Lage bin, die Erfüllung der Wünsche in Aussicht zu stellen. Der sogen. Diktaturparagraph ist erst in der neueren Zeit an die Oberfläche getreten, nachdem sich längere Zeit hindurch niemand ernstlich damit beschäftigt hat. Ich habe neun Jahre in Elsaß-Lothringen als Statthalter gelebt und kann sagen, daß man sich damals wenig um den Paragraphen kümmerte.

W **Berlin**, 21. Febr. Der Reichstagsabgeordnete Kruse wurde heute Vormittag im Reichstagsgebäude vom Schlage gerührt. Er liegt bewußtlos in einem Zimmer des Reichstagsgebäudes. Der Abgeordnete Dr. Höffel stellte eine durch Platzen eines Blutgefäßes verursachte Gehirnblutung fest.

W **Berlin**, 21. Febr. Der Marineattachè der russischen Botschaft, Korvettenkapitän Paulis überbrachte heute im Auftrage des Zaren an den Staatssekretär Tirpitz den Weißen Adlerorden.

W **Paris**, 21. Febr. Der Kultusminister hat über acht Pfarrer, welche ihrer Sympathie für die Assumptionisten Ausdruck gaben, die Strafe der Gehaltssperre verhängt.

W **London**, 20. Febr. Unterhaus. Chamberlain führte, den Antrag Thomas bekämpfend, Folgendes aus: Die Angelegenheit habe sehr bittere Empfindungen in ihm wachgerufen. Er empfinde es schmerzlich, daß solche Anklagen gegen ihn erhoben werden, nachdem er 24 Jahre dem Hause angehöre. Es seien aber keine Anklagen, sondern auf Argwohn und verhüllte Beschuldigungen gegründete Unterstellungen. Wer dieselben wiederhole, wage es nicht zu sagen, daß er selbst daran glaube. Man sagte, daß eine weitere Untersuchung nöthig sei, um die Kritiken des Auslandes zu beseitigen. Er theile nicht die Hoffnung, daß irgend etwas, was das Haus thun könne, seine auswärtigen Kritiker zum Schweigen bringen werde. Es sei ferner gesagt worden, daß die gegen ihn erhobenen Angriffe auch bei seinen Landsleuten Wurzeln schlügen, jedoch sei durch dieselben niemand beeinflußt worden, auf dessen gute Meinung er Gewicht lege. Was die Umstände bei Einsetzung des Untersuchungsausschusses betreffe, habe er, ehe irgend ein Wort über seine Mitwissenschaft geäußert wurde, eine vollständige Untersuchung versprochen; man habe ihm dagegen eingewendet, daß diese gegen das öffentliche Interesse sei, doch ohne Erfolg. Bei den Berathungen des Komitees sei er auf alle Anträge Harcourts eingegangen, auf dessen Vorschlag die Verhandlungen geschlossen seien. Die heute aufgeworfene Frage wegen der Telegramme sei vom Ausschuß erörtert worden. Er wiederhole nachdrücklich das, was er früher darüber erklärte. Die fehlenden Telegramme seien nicht auf die Veranlassung eines Betheiligten bei Seite gekommen, sondern lediglich im Verfolg des gewöhnliches Geschäftsganges der Telegraphengesellschaft. Wie festgestellt, seien die fehlenden Depeschen von ähnlicher Art, wie die im Ausschuß vorgelegten. Dieser habe letzteres sorgfältig geprüft und gefunden, daß nichts darin enthalten sei, was irgend eine Anschuldigung gegen das Kolonialamt rechtfertige. Später habe sich nichts ereignet, was eine neue Untersuchung rechtfertigen würde. (Beifall.) Chamberlain bespricht sodann die Rede, welche er s. Z. über Rhodes gehalten. Der Sinn derselben sei folgender gewesen: Rhodes sei der Theilnahme an der Verschwörung, welche zu dem Jmeson'schen Einfalle führte, schuldig befunden worden. Neben dieser Anschuldigung haben noch andere gegen Rhodes bestanden, nämlich die, daß er aus dem schmutzigen Beweggrunde, um Geld in seine Tasche zu schaffen, ein politisches Verbrechen begangen habe. Was diese Anklage betreffe, so sei Rhodes durchaus unschuldig. Er verurtheilte Rhodes Verhalten bezüglich des Vergehens, dessen er schuldig erklärt sei, er entlaste ihn aber durchaus von dem Vergehen, dessen er nicht schuldig sei und das seine persönliche Ehre beflecken würde. Jetzt werde eine neue Untersuchung gefordert aus Anlaß der in der „Independence Belge" veröffentlichten kostbaren Sammlung von Schriftstücken, die von einem entlassenen Bureauangestellten Hawtoleys gestohlen worden seien. Mit diesen Schriftstücken sei man in London hausiren gegangen und habe sie den radikalen Zeitungen angeboten, welche sie nicht mochten. Schließlich hätten sie einen Kunden in den bekannten Burenfreunden gefunden. Dieser habe sie Leyds geschickt, der dafür 100 £ gezahlt oder zu zahlen versprochen habe. (Gelächter.) Leyds habe ein schlechtes Geschäft gemacht. In den Schriftstücken sei nichts enthalten, was nicht dem Parlamentsausschusse und Jedermann schon vollkommen bekannt gewesen sei. Eine neue Untersuchung verlange man jetzt nicht im öffentlichen Interesse, sondern um zu versuchen, das Kolonialamt des Meineids zu überführen. Wenn dies nun ein gewöhnlicher und nicht durch politische Beweggründe und persönliche Feindschaften verwickelter und gemachter Fall wäre, so würde Jedermann im Hause gesagt haben, daß nicht der Schatten einer Begründung für eine neue Untersuchung vorhanden sei. (Beifall.) Was die Opposition wolle, sei, das Vertrauen zu dem Minister zu erschüttern, den sie im gegenwärtigen Augenblick in ungerechter Weise beschuldigte, daß er in ganz besonderem Sinne für den Krieg verantwortlich sei. Man möge sie thun lassen was sie wolle, die Angriffe werden auf die zurückfallen, von denen sie ausgegangen seien.

Jn weiteren Verlaufe der Sitzung ergreift Harcourt das Wort und führt aus: Eine neue Untersuchung sei nöthig, weil der Verdacht gegen das Kolonialamt nicht das Werk politischer Gegner, sondern der Agenten Rhodes sei, die sich bemühten, ihre eigene Schuld durch Angabe von Mitwissenschaft des Kolonialamts zu decken. Die Machenschaften dieser Leute müßten in einem wahren Lichte gezeigt werden.

Campbell Bannerman spricht die Befürchtung aus, daß Chamberlains Rede schwerlich den bei der öffentlichen Meinung des Auslandes bestehenden Verdacht verringern und daß England von den mit den Machenschaften, die mit dem Einfall Jamesons zusammenhängen, nicht rein loskomme. Welche Befreiung würde es sein, der Welt zu zeigen, daß es an der ungerechten Thorheit von 1895 keinen Theil hatte. Er fordere die Regierung auf, die Untersuchung zuzugeben.

Balfour kennzeichnet den Antrag Thomas als einen persönlichen Angriff auf Chamberlain, der auf dessen Gegner zurückfalle. Nach weiterer Debatte erfolgte die Ablehnung des Antrags.

W **London**, 20. Febr. Das Oberhaus lehnte nach längerer Debatte mit 69 gegen 42 Stimmen den von der Regierung bekämpften Antrag des Lord Wemyß ab, welcher lautete: Nach Anhörung der Vorschläge der Regierung zur Verstärkung der militärischen Streitkräfte und Rüstungen ist das Haus der Meinung, daß, insofern das britische Heersystem auf der Milizauslosung beruht, es von wesentlicher Bedeutung ist, daß das alte konstitutionelle Gesetz des zwangsweisen Heeresdienstes für die Vertheidigung des Mutterlandes allein sofort so abgeändert werde, daß es möglich wird, dasselbe in einer so veränderten Gestalt in Kraft zu setzen, welche dessen Zweck erreichen läßt, ohne das Volk unbehülflich zu belasten.

W **Köln**, 21. Febr. Der Senior der Aerzte Deutschlands, Dr. Hilsmann, ist heute im Alter von 92 Jahren in Rheine gestorben.

W **Zwickau**, 21. Febr. Gestern Abend waren 34,5 Proz., heute früh 31,9 Proz., im Ganzen 3799 Mann des Zwickauer Reviers ausständig.

□ **Paris**, 21. Febr. Wie der „Gaulois" berichtet, hat der der französischen Botschaft in Peking zugetheilte Dr. Matignon der Akademie der Medizin mitgetheilt, daß in der Mandschurei und in der Mongolei zwei neue Pestherde entstanden sind; in besonders bedenklicher Weise sei die Pest in Niutschwang (Golf v. Petschili) aufgetreten.

W **Paris**, 21. Febr. Die Wittwe des Marschalls Mac-Mahon ist gestern Abend gestorben.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* Eine interessante Mittheilung finden wir im „Hann. Cour.". Danach hat in der Budgetkommission des deutschen Reichstages der Kriegsminister v. Goßler auf eine Anfrage die Erklärung abgegeben, daß er eine weitere Herabsetzung des Gewehrkalibers nicht für möglich halte. Im südafrikanischen Kriege habe man beobachtet, daß die Wunden, welche das sonst gute kleinkalibrige Burengewehr bei Aufschüssen verursache, sehr leicht seien und meist in kurzer Zeit heilten. Gewehre zu kleinen Kalibers seien nicht im Stande, Menschen und Thiere dauernd außer Gefecht zu setzen. Das Burengewehr sei ein 7-Millimeter-Mausergewehr aus der Löwe'schen Fabrik und habe sich sonst gut bewährt, doch habe es entschieden ein zu kleines Kaliber. Auch im spanisch-amerikanischen Kriege waren die Wunden meist „harmlos" wegen des zu kleinen Kalibers der spanischen Gewehre.

Aus Lourenco Marques meldet der „Daily Mail"-Korrespondent, daß die Buren eine große Schlacht am Tugela erwarten. Nach den Operationen, die von Mittwoch bis Sonntag dauerten, hält General Buller jetzt das Südufer des Tugela vollständig in seinem Besitz, und militärische Kreise nehmen an, daß General Warren wieder über den Tugela gehen wird, Buller selbst aber im Lager auf dem Hussar Hill stehen bleibt. Nachdem er die Inhlawe-Hügelkette und Monte Christo genommen, erwartet man mit großer Spannung die weiteren Operationen und glaubt, daß Buller dieses Mal auf dem besten Wege sei, Ladysmith zu entsetzen. Die Buren ließen im Lager von Monte Christo zwei Verwundete, darunter einen Deutschen, zurück, ein anderer Deutscher wurde von den Engländern gefangen genommen. Man glaubt, es sei ein ehemaliger deutscher Offizier. Das Lager selbst soll von den Abfällen geschlachteter Ochsen geradezu verpestet sein.

In ihrem Siegesrausche beunruhigen sich die englischen Blätter bereits darüber, was aus Präsident Krüger werden soll, und die „Morning Post" meldet ernsthaft, wenn die republikanischen Armeen geschlagen seien und Präsident Krüger Pretoria verlassen müsse, werde er sich zu seinem alten Freunde Dirk Eriesen nach Deutsch-Damaraland begeben.

* **London**, 20. Febr. In einem Schreiben der Königin an den Oberbefehlshaber der Armee Viscount Wolseley heißt es: Da jetzt ein großer Theil des Heeres in Südafrika stehe, sei sie sich vollkommen darüber klar, daß für die Zwecke der Landes-Vertheidigung die nothwendigen Maßregeln getroffen werden müßten. Ihr sei mitgetheilt worden, daß es möglich sei, für ein Jahr eine ausreichende Streitmacht an Offizieren und Mannschaften aus den altgedienten Soldaten aufzustellen. Sie vertraue auf deren Hingabe an das Vaterland und den Thron und appellire an sie, ihr noch einmal zu dienen zum Schutz derjenigen, die Schulter an Schulter mit den Mannschaften aus den Kolonien so wacker der Invasion ihrer südafrikanischen Besitzungen entgegenträten. Diese anzuschaffenden Bataillone sollten königliche Reserve-Bataillone genannt werden.

Telegraphische Depeschen.

W **London**, 20. Febr. Dem „Standard" wird aus Modderriver vom 18. d. M. über die Verfolgung Cronjes gemeldet: Am Freitag Morgen begann die 13. Brigade den Angriff auf den Nachtrab des Feindes. Ungefähr 2000 Buren hielten einige Kopjes nordöstlich von Klipdrift besetzt, wovon aus sie den Rückzug des Haupttrups deckten. Zwei Kopjes wurden erstürmt, doch die Buren vertheidigten ein drittes mit der äußersten Hartnäckigkeit durch ein furchtbares Feuer. Es wurde dann auf jede Weise versucht, den Hügel zu stürmen. Unsere Truppen hielten sich glänzend. Die Buren behaupteten ihre Stellungen bis zum Dunkelwerden und wurden dann durch das Feuer der 84. Batterie vertrieben. Inzwischen gelang es der Hauptmacht der Buren, Klipdraaldrift zu erreichen, wo sie den Fluß nach Süden zu überschritt. Eine kleine Abtheilung berittener Infanterie und eine Batterie waren über Klipdrift zurückgezogen und nach dem Südufer gesandt worden, um den Uebergang unmöglich zu machen, sie sahen aber, an Ort und Stelle angelangt, daß bereits so viele Buren über den Fluß gegangen waren, daß sie ihre Stellung dort vertheidigen konnten. Unsere Geschütze feuerten bis zum Dunkelwerden weiter. Gestern früh befanden sich die Buren unter Cronje in vollem Rückzuge südlich des Modderflusses. Kitchener und Kelly-Kenny folgten ihnen dicht auf den Fersen. In der letzten Nacht machte Macdonald mit der Hochländerbrigade einen Gewaltmarsch von 20 Meilen, um Nordoststanddrift so rechtzeitig zu erreichen, daß er dort den Feind rechtzeitig abschneiden kann.

London, 21. Febr. In einem militärischen Artikel führt die „Times" aus: Während ohne Zweifel eine beträchtliche Abnahme der Streitkräfte Cronjes stattgefunden hat, sei es als wahrscheinlich anzunehmen, daß die Hauptmacht desselben umzingelt und dazu gezwungen wurde, sich zu ergeben. Die „Times" schließt, der allgemeine Vormarsch im Zentrum könne daher nicht länger verzögert werden. Die Lage habe sich sehr gebessert; während man Nachrichten über das volle Gelingen der Verfolgung von Cronjes Armee noch abwarten müsse, könne man den neuen Ausblick in die Zukunft mit Befriedigung begrüßen. (Die „Times" scheint uns da doch sehr optimistisch zu urtheilen. D. Red.) — Die „Times" meldet aus Bulawayo vom 12. ds.: Eine 200 Mann starke britische Streitmacht aus Rhodesien griff heute ein von Buren besetztes Kopje bei Krokodile Thors an. Die Stellung war jedoch zu stark und die Engländer zogen sich mit einem Verluste von zwei verwundeten Offizieren und 19 Mann zurück. 1 Offizier und 9 Mann werden vermißt.

Briefkasten der Redaktion.

Civis Oedt. Wenn das „grand théâtre et pittoresque" (!) in seinen Reklamezetteln sagt: „Dieses große Theater, welches als ein Meisterwerk in allen Haupt- und Residenzstädten anerkannt worden, präsentirt die schönsten materischsten Ansichten und wird belebt durch mehrere Tausend Figuren!" und doch keineswegs den Erwartungen entspricht, so ist es eben nicht besser und nicht schlechter, als alle die wandernden Theater für Kirmessen und Märkte. Dagegen läßt sich nichts thun und wer einmal darauf hereinfällt, wird auf solche „Kunstgenüsse" gerne verzichten. Sollten aber die Aufführungen gegen Anstand und gute Sitten verstoßen, dann wäre allerdings ein energisches Einschreiten geboten.

Wetter-Prognose.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

Donnerstag, 22. Febr. Kaltes, wolkiges, veränderliches Wetter mit keinen oder nur geringen Niederschlägen. Windrichtung nördlich bis westlich. In exponirten Lagen kann es zu Nachtfrost kommen.

Handel und Verkehr.

* **M.-Gladbach**, 21. Febr. Die gestrige ordentliche Hauptversammlung der Gladbacher Spinnerei und Weberei genehmigte den Rechnungsabschluß und setzte die sofort zahlbare Dividende auf 5½ Proz. fest. Die in der außerordentlichen Hauptversammlung vom 30. November 1899 vorgenommene Wahl der seitherigen Verwaltungsrathsmitglieder in den Aufsichtsrath war ungültig, und es mußte deshalb auf der Grundlage der neuen Satzungen eine Neuwahl des Aufsichtsraths vorgenommen werden. Hierbei wurden, laut „Köln. Ztg.", die früheren Mitglieder des Verwaltungsraths sämmtlich und einstimmig in den Aufsichtsrath gewählt. Die Versammlung beschloß u. a., die Frist zur Einreichung noch nicht abgestempelter Aktien bis zum 31. Juli zu verlängern. Vertreten waren 875 Aktien mit 1000 Stimmen.

* **Aktien-Gesellschaft für Elektrizitäts-Anlagen in Köln.** Seitens der Bankhäuser Sal. Oppenheim jr. & Co., J. L. Eichacher & Co. und J. H. Stein in Köln ist beantragt worden, 4 Mill. Mark vollgezahlte Aktien Reihe C und 4 Mill. Mark vollgezahlte Aktien Reihe D obiger Gesellschaft zum Handel an der Kölner Börse zuzulassen.

* **Röhren-Verband.** Gleich den übrigen Zweigen des Eisengewerbes haben in einer am Montag zu Berlin abgehaltenen Versammlung die deutschen Röhrengießereien eine Uebereinstimmung für die Bildung eines Verbandes erzielt.

Werthpapier-Börse.

* **Berlin**, 21. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Die Börse eröffnete in getheilter Tendenz trotz der aus London bei Eröffnung vorliegenden hohen Minenkurse und günstigen Meldungen über weitere Erfolge der Engländer auf dem Kriegsschauplatze; so verlautete auch in Londoner Bankdepeschen, daß Ladysmith befreit sei. Die Börse reagirte auf den Rückgang in Montanwerthen, die im Gegensatz zu den gestrigen hohen Schlußkursen der Nachbörse in durchweg niedrigeren Kursen eröffneten. Als Grund hierfür gab man an, daß der Ausweis der Harpener Bergbaugesellschaft per Januar von 1,038,000 M. nicht befriedigte; es hieß, daß im Bergfach mit Dezember eine höhere Ziffer erwartet wurde, und ferner, daß im Januar-Ausweis von 1900 Court mit eingriffen sei, während im Januar 1899 bei dem Erträgniß von 782,000 M. Court noch nicht im Hapener Ausweis figurirte. Der Rückgang der Harpener drückte auf Hibernia und beeinflußte Hüttenaktien ungünstig. Banken lagen still, doch zumeist preishaltend. Oesterreichisches schwach auf Wien. Fonds ruhig. Italiener fest auf die römische Kammerverhandlung. Türkenwerthe belebt aus Paris. Bahnen durchweg anregungslos, nur Transvaal fest und nahezu 3 Proz. höher gefragt. Schiffahrtsaktien fest. In der zweiten Börsenstunde war das Geschäft ruhig bei behaupteten Kursen. Ultimogeld zirka 5 Proz.

	20.	21.
Berl. Hand.-Gesell.	171.00	171.50
Berliner Bank	117.80	118.10
Darmstädter Bank	145.50	145.30
Deutsche Bank	211.60	212.25
Disc.-Ges. A. abgz.	195.00	194.80
Dresdener Bank	164.10	164.00
Nationalbank f. D.	146.00	146.10
Oest. Kredit-Aktien	236.75	236.25
Pos. B. u. C. Krefeld	125.60	126.50
Reichsbank	000.00	000.00
Rhein.-Westerbach		
Gotthardbahn	142.10	142.50
Südöstern. (Lomb.)	30.20	29.90
Ungarn. Südbahn	60.40	60.50
Krefelder Eisenbahn	105.75	106.75
Prof.-Verb. Dortm.	167.00	167.00
Bochl. Bergbau.	95.00	95.00
Bomm. 4% Pfandbr.		
3.50 unk. 5 1900	99.50	99.50
M.-W. Ost. 4%	89.40	89.40
do. II. IV. 1904	92.00	92.00
do. VI. unk. 1905	93.50	93.50
do. VII unk. 1901	000.00	000.00
Stettiner	94.40	94.60
Russen 1880er	000.00	99.90
Neue rull. 4% Anl.	000.00	000.00

Russennoten 216.50

Ungar. Goldrente	98.90	98.90	
Accumulat.-Fabr.	141.50	141.50	
Bielefeld. Maschin.	285.00	287.00	
Bochl. Bgw. St. C.	86.00	88.00	
Bochumer Gußstahl	271.00	274.00	
Bus. Masch.-Ges.	000.00	000.00	
Dortmund. Union	138.60	139.40	
Düsseldorf. Stamm	51.90	51.90	
Duisb. Eisenbahn	000.00	294.75	
Düsseld. Eisenhütte	264.50	267.00	
Eschweiler Maschinenfab.	213.60	214.25	
Gelsenkirchen. Bergw.	209.75	211.60	
Gewerk. Glashütte	143.00	145.00	
Harpener Bergw.	234.00	234.50	
Hibernia	224.00	224.50	
Hörd. Bergw.	174.50	175.00	
Kattowitzer Bergw.	000.00	000.00	
Laurahütte	276.10	276.00	
Mont. Steinwerke	000.00	000.00	
Rhein. Braunkohlen	000.00	000.00	
Rhein.-Westf. Bgw.	266.75	268.50	
Sangerh. M.-Akt.	000.00	000.00	

Wechselpreise.

Amsterdam 8 Tage	169.00	London 8 Tage	20.49
2 Monate	168.20	3 Monate	20.30
Belg. Plätze 8 Tage	81.20	Neu-York	4.2025
3 Monate	00.00	Paris 8 Tage	81.35
Ital. Plätze 10 Tage	75.80	2 Monate	80.65
" " 2. Monate	—.—	Schw. Plätze 8 Tage	80.75

Reichsbank-Zinsfuß seit 27. Jan. 1900: Wechsel 5½ Proz., Lombard 6½ Proz.
Berliner Platz-Wechsel-Zinsfuß 4½ Proz.

Amsterdam	3½	Kopenhag.	6	Madrid	4
Brüssel	4	Lissabon	4	Paris	3½
Ital. Plätze	5	London	3½	Petersburg	5½
				Schw. Plätze	5
				Wien	4½
				Scand. Plätze	6

Kölner Börse vom 21. Febr.:

Rüssels. Dampfschiff.	129.00	Köln. Gummifadenf.	117.00
Kölner	123.00	Chem. Fabr. Geiler	219.00
Gladbach. Baumwollsp.	142.00	Köln. Elektr.-Akt.	101.00
Pölner	77.00	Rhein.-Gas-Ges.	
Bierlener Flachsspinnerei	145.00	Köln.-Rottw. Pulverfab.	212.00

† 135 134.50 135

Produkten-Börse.

* **Berlin**, 21. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Der vorherrschende matte Ton in den auswärtigen Berichten wirkte nachtheilig nur für Weizen ein, der im Lieferungshandel etwa 0,50 M. billiger käuflich war; Roggen war hingegen fest und spätere Lieferungsfrist einzeln sogar 0,25 M. besser. Hafer preishaltend. Rüböl still. Das etwas schwächere Angebot von 70er Spiritus wurde mit 47,20 M. schlank aufgenommen, Umsatz 15,000 Liter. — Wetter: Bedeckt.

Peters & Co.

Aktienkapital M. 15,000,000.
Reserve M. 2,650,000.

Krefeld, 20. Febr.

Wechsel.			Brief	Geld	Geld-Kurse	Nehm.
Amsterdam	100 Gulden	t. S.	169.20	168.80	Souvereigns	20.43
Rotterdam		2 M.			englische Noten	20.46
Antwerpen	100 Frc.	t. S.	81.35	81.05	20-Frc.-Stücke	16.20
Brüssel		2 M.			5-Frc.-Stücke	4.00
London	1 L.	t. S.	20.51	20.47	franzöß. Noten	81.10
do.	1 L.	2 M.	—	20.27	belgische "	81.00
Paris	100 Frc.	t. S.	81.50	81.20	holländ. "	169.00
do.	100 Frc.	2 M.			amerikan. Gold	4.16
Italienische Plätze		t. S.	76.10	75.50	" Noten	4.17
do	do.	2 M.			österreichisch.	81.10
Schweiz. Pl.	100 Frc.	t. S.	80.90	80.60	Schweizerische	80.40

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und **Aufbewahrung von Werthgegenständen.**
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei jährlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei neunmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhaften Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutscher Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Goldwechsel.

Seide

Elberfeld, 20. Febr. Bei der hiesigen Seidentrocknungs-Anstalt wurden heute eingeliefert: 20 Ktrs 1511 Kilogr. Vom 1. bis 20. Febr. 344 Ktrs. 25404 Kilogr. Total: 364 Ktrs. 26915 Kilogr.
* Zürich, 21. Febr. Zur Kondition kamen: Organzin 17 Nr. 1395 Kilogr., Trame 21 Nr. 2225 Kilogr., Grege 7 Nr. 360 Kilogr. Total: 45 Nr. 3980 Kilogr. Netto verwogen 7 Nr. 350 Kilogr.
* Basel, 19. Febr. Zur Kondition kamen: Organzin 11 Nr. 1024 Kilogr. Trame 5 Nr. 415 Kilogr., Grege 0 Nr. 000 Kilogr. Total: 16 Nr. 1439 Kilogr.

L. Lyon, 17. Febr. Das „Bulletin des soies et des Soieries" schreibt in seinem Wochenbericht: Selbst die Seidenmärkte scheinen von einer Art Influenza befallen zu sein, worunter jetzt alle Welt mehr oder weniger leidet, und beeinträchtigt das Geschäft sehr. Trotzdem zeigen die Preise, welche für dringende Bedürfen stipulirt wurden, nur geringe Abweichungen, und die erlangten Konzessionen sind nicht von Bedeutung. Nichts erinnert mehr an die Entmuthigung, welche sonst seit Jahren einer stillen Periode folgte, weil die Vorräthe sehr zerstreut liegen, so daß ein Wiederaufleben der Nachfrage sofort eine größere Festigkeit zur Folge haben wird. In der Fabrik erfreuen sich Mousseline eines steigenden Begehrs besonders für Amerika. Stückgefärbte Gewebe in Liberty, Pongees, Armures, Chappe, Crepes de Chine 2c. sind die bevorzugten Artikel. Strangefärbte Stoffe sind weniger begünstigt und die darin abgeschlossenen Geschäfte umfassen hauptsächlich kleine Faillen und Taffete zu niedrigen Preisen. In New-York erwartet man vermehrte Nachfrage fürs Frühjahr. London liegt schlecht. In Paris ist man dagegen in den Detail-Magazinen beim Verkauf sehr beschäftigt und die Vorräthe zum Vorabend der Ausstellung drücken nicht; so daß man einem mächtigen Aufschwung der Geschäfte entgegensieht.

* **Lyon**, 19. Febr. Zur Kondition kamen: 55 B. Organzin, 43 B. Trames, 98 B. Grèges und hat 150 B. gewogen im Gesammtgewicht von 22,910 Kilogr.
* **Mailand**, 18. Febr. Zur Kondition kamen: 144 B. europäische und 178 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 24,680 Kilogr.

Baumwolle.

* **New-York**, 20. Febr. Baumwolle 8¼, Orleans 8¼, Verkäufe 34000 B., Export nach England 17000 B., nach Continent 42000 B. Börse ruhig. März 8.53, April 8.61, Mai 8.54, Juni 8.53, Juli 8.54, Sept. 7.72. Lendung: Geschäftslos, gut, aber später auf Liverpooler nach und schloß ruhig aber stetig.

Viehmärkte.

* **Wien**, 19. Febr. Schweinemarkt. Zufuhren 323 St. Gemischte Ferkel und Läufer wenig. Schlachtferkel 9-12 M. Milchferkel 18-21 M. Tendenz: lebhaft.
* **Wien**, 19. Febr. Rindermarkt. Auftrieb: 856 Stück Großvieh, 73 Stück Kälber, 2057 Schweine, 1001 Schafe, 70 Stück Pferde. Preise: Rinder 1. Qual. 60-62, 2. 56-59, 3. 50-54 M., Ochsen 1. Qual. 54-61 M., Schweine 47-50 M., Schafe 55-62 M. per 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälber 36-44 M. per 50 Kilo Lebendgewicht. Tendenz langsam.
* **Hamburg**, 21. Febr. Viehmarkt. Zufuhren: 1193 Rinder, 1a Ochsen und Quienen 62-64, IIa 58-60, Kühe und Färsen 55-58, ältere 50-54, geringere 43-47, Bullen 48-56 M. per 50 Kilo Schlachtgewicht. 2071 Schweine, 1. Qual 57-61, 2. 52½-56½, 3. 44-49.

Frucht- und Viktualienmärkte.

< **Neuß**, 21. Febr. Produkten-Markt. Futtermittel: Lebhafter Handel bei anziehenden Preisen für Leinkuchen und Baumwollsaatmehl. Für Getreide und Mehl war die Stimmung ruhig. Die Zahl der Besucher des heutigen Marktes war sehr stark.
* **Neuß**, 21. Febr. Getreide. Weizen, 1. Qual 16.00, 2. 15.50, 3. 15.00 M., Roggen 1. Qual 14.50 M., 2. 13.70, 3. 13.00 M., Hafer 13.80, Kartoffel 2.50-3.30 M. per 50 Kilo, Heu 3.00-3.50, Kleestroh 5.00, Kilo 10.00, Kornstroh 13.00 M. Raps per 100 Kilo M. Qual. 00.00 M., 2. Qual. 00.00 M. Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. 53.75, Rüböl per 100 Kilo kaufweise 55.25 ge-reinigtes Oel per 100 Kilo 3.00 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo 106 M. Weizenmehl per 50 Kilo 5.40 M. Butter per Kilo 2.20 M. Eier 25 Stück 2.63 M.
* **Crefeld**, 20. Febr. (Getreidemarkt. Es notirten die 100 Kilo: Weizen 1. Qual. 16.12, 2. 15.84, 3. 15.56, Roggen 1. Qual 14.69, 2. 14.38, 3. 14.06, Hafer 1. Qual. —, 2. —, 3. —, Buch. Mais 1. Qual 16.25, 2. 15.94, 3. 15.63, Gerste 1. Qual. 14.00, 2. 13.50, Kartoffeln 5.00 per Ztr., Heu per Ztr. M. 2.50, Stroh per Schock M. 48.—, Butter per Kilo M. 2.00, Eier das Dutzend per Kilo 1.10.
* **Crefeld**, 21. Febr. (Amtl. Notiz.) Zufuhr-Feststellungen gemäß § 11 der Ver. Handels-Ordnung. Weizen 15.50, Roggen 14.25, Hafer 14.00, Heu 6.80-8.80, Kleeheu 2.60, Kleestroh 1.90, Maschinenstroh (Roggen-) 2.30 M. per 100 Kilo.
* **Köln**, 21. Febr. (Amtl. Notiz.) Rüböl per 100 Kilo mit Faß in Eisenbahn, vorräthig in Partheien von 5000 Kilo 56.00, Mai 54.80, 54.50.
* **Magdeburg**, 20. Febr. Zuckerbericht. 88% Rendement 10.65-10.80, 75% 8.30-8.50. Brodraffinade I 24.00-00. Brodraffinade II 23.75. Gem. Raffinade mit Faß 23.67½-24.25. Gem. Melis I mit Faß 00 bez. 23.37½. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg Febr. 9.85 Gd., 9.95 Br., März 9.85 Gd., 9.90 Br., Mai 9.97½ Gd., 9.95 Br., Aug. 10.12½ Gd., 10.15 Br., Okt.-Dez. 9.40 Gd., 9.45 Br.
* **Bremen**, 20. Febr. Raffin. Petroleum loco 8.45 Br.
* **Hamburg**, 20. Febr. Getreidemarkt. 147-151, Roggen mecklenb. 140-145, ruß. 107, Mais 100, Rüböl 53, Spiritus per Febr. 21½, per März 19½, März-April 19½, April-Mai 19½, Petroleum Standard white 8.35.
* **Hamburg**, 20. Febr. Zucker. Rübenrohzucker 1. Prod. 88° fest an Bord Hamburg Febr. 9.87½, März 9.85, Mai 9.90, Aug. 10.10, Okt. 9.40, Dez. 9.40.
* **Hamburg**, 20. Febr. Kaffee. März 37½ B., Mai 37½ B., Sept. 38 B., Dez. 39 B. Big.
* **Amsterdam**, 20. Febr. Weizen März —, Roggen März 133, Mai 134, Okt. 130. Rüböl loko 28½, Mai 27½, Sept.-Dez. 27½. Leinöl loko 26½, März 00, März-Mai 26, Juni-Aug. 26, Sept.-Dez. 24½.
* **Rotterdam**, 20. Febr. Kaffee, Java ord. 39, März 37½, Mai 37¾, Juli 37½, Sept. 38, Dez. 37½.
* **Antwerpen**, 20. Febr. Petroleum. (Schluß.) Raff. weiß Type 22½ bz., 22¾ Br., Febr. 22¾ Br., März 23, Mai 23½.
* **Havre**, 20. Febr. Kaffee, Santos März 45.00, Mai 45.50, Sept. 46.00, Dez. 46.75 Frc. Zufuhren vom 19. Febr. in Rio 19000 B., Santos 13.000 B.
* **London**, 20. Febr. 96% Javazucker loko 12, Rüben-Rohzucker loko 9 Sh. 8½ D.
* **New-York**, 20. Febr. (Waaren-Schlußpreise.)

Rother Winterweizen	78¼	77¼	Mehl (Spr. cleared)	2.75	2.75
Weizen Frühjahr	00	00	Zucker, fair, ref. Nr.	4	4
" März	76¾	76	Petroleum		
" Mai	74½	74¼	" rohes (Duff.)	11.10	11.10
" Juli	74½	74	" Stand. wh.	9.90	9.90
Mais März	00	00	" Philadelphia	9.85	9.85
" Mai	41½	40¾	" Lond. Certif.	168	168
" Juli	41¾	41¼	Getreidefracht	3¼	3¼

Weizen eröffnete willig, schwächte sich ab auf geringe Nachfrage nach Kassaware und schloß kaum stetig. Mais durchweg nachgebend auf ungenügende Ausfuhrnachfrage, schloß kaum stetig. Kaffee gab in Folge großen Angebots bei geringer Nachfrage nach und schloß kaum stetig.

Metalle.

* **Eisleben**, 19. Febr. Mansfelder M.-A.-Kupfer 155-158 M. bis 100 Kilo ab Hüttenstation Hettstedt für das 2. Quartal 1900.
* **Hamburg**, 20. Febr. Gold in Barren per Kilo fein 2790 Gr., 2786 Gd., Silber in Barren per Kilogr. 81.50 Br., 81.00 Gd.
* **Amsterdam**, 20. Febr. Banka-Zinn ord. fl. 87½. April 86 Billiton- ord. 87, April 85½ fl.
* **London**, 20. Febr. Kupfer, Chili Bars, good ordin. brands £ 74.15 Zinn, Straits £ 143.10, Blei, span. 15.12.6, Zink, schles. ord. brands £ 22.0 0. Silber, prompt, 28 pence, Chili Bars, good ordin. brands £ 74.15 68.10, Quecksilber, Gebotsbericht 69.6½, Antimon 76.10 Lstr.
* **New-York**, 20. Febr. Zinn unverk. Nr. 1 Kupfer 21.50, Kupfer 16.25, Zinn 32.25, Blei 0.00, Zink 4.62½.

Für den Inseraten- und Reclametheil verantwortlich: J. Keller.

Regenschirme

in denkbar grösster Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.
Grosses Lager in Spazierstöcken.
Bergs & Mühlen
110 Rheinstrasse 110.
Reparaturen schnell und billig.

Linde's Essenz wird in Tassen, Gläsern und anderen Gefässen verkauft, die in jedem Haushalt praktische Verwendung finden können. 8573

Bei Magenunbehagen, Appetitlosigkeit und dgl. bewährt sich und ist dabei aber äußerst angenehm, auch von Damen zu nehmen, der konzentrirte Kräuterlikör von Apotheker A. Wurm in Barmen, der unter der Devise „Magendoktor" in den Handel gebracht wird, der mit dem würzigen Aroma einen lieblichen Geschmack verbindet. Zu haben ist „Magendoktor" in allen einschlägigen Geschäften. Keiner unserer Leser sollte daher verfehlen, mit Wurms Magendoktor einen Versuch zu machen, doch wolle man beim Einkauf darauf achten, daß das Etikett den Aufdruck „konzentrirter Kräuterlikör Magendoktor von Apotheker A. Wurm in Barmen" trägt, da vielfach minderwerthige Nachahmungen verkauft werden.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute Morgen verschied sanft und gottergeben nach längerem Leiden meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Nathan Lion
Sophie geb. **Bach**

im 71. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Krefeld, Duisburg, 21. Febr. 1900.

Die Beerdigung findet Freitag, den 23. Februar, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause Breitestraße 15 aus statt, wozu hierdurch freundlichst einladen d. O.

Krefelder Turn-Verein.



Fastnachts-Samstag, 24. Febr., Abends 8 Uhr:
Großes
Masken-Fest
in allen karnevalistisch geschmückten Räumen in **Blumenthal.**
Alt- und Neu-Krefeld.
u. a.:
Limer Hafen, Bahnhofs-Neubau, Bulkanwerk, Buttermarkt, Apollo-Theater.



Karten-Verkauf findet jederzeit in Blumenthal statt, und ersuchen wir die verehrl. Mitglieder, dieselben bis längstens Freitag Abend abzuholen.
Einheimischen Nichtmitgliedern ist der Zutritt **nicht** gestattet.
Wir laden unsere verehrl. Mitglieder zu zahlreicher Betheiligung ergebenst ein.
Der Vergnügungs-Ausschuß. Der Turnrath.

Bescheinigungsbuch
für die
Invaliditäts- und Alters-Versicherung,
eingerichtet für 54 Jahresbescheinigungen über den Umtausch der vollen Quittungskarte,
ferner enthaltend **eine Uebersichtstabelle und einen kurzen Auszug der gesetzlichen Bestimmungen,**
ist per Stück zu 15 Pfg.,
Partien billiger, zu haben in der Geschäftsstelle der
„Niederrheinische Volkszeitung"
und des
Krefelder Stadt-Anzeiger",
Krefeld, Friedrichstraße 41.

Konditor-Lehrling und Volontär
zum baldigen Eintritt **gesucht.**
Offerten unter F. M. 9291 an die Geschäftsstelle d. Bl.



Einige hochtragende
Schweine
sowie 9292
Sechswochen-Schweine
hat zu verkaufen
Fritz Dornbusch,
Ossum bei Osterath.

Die von dem verstorbenen Herrn **Geheimrath Professor Dr. Mooren** bis zu seinem Tode geführte
Augenklinik
habe ich übernommen und werde dieselbe mit dem bisherigen Personal ganz in der bisherigen Weise weiterführen.

185

Dr. med. Franz Becker
Augenarzt,
Düsseldorf, Sternstraße 35,
früher Assistent und langjähriger Vertreter des verstorbenen Herrn Geheimrath Mooren. 9244

Hypotheken-, Kredit-, Kapital- und Darlehn-Suchende erhalten sofort geeignete Angebote. **Wilhelm Hirsch,** Mannheim.

Konkurs-Eröffnungen.*)

Berlin. Kfm. Friedrich Hallich. 10. 3. 1900.
Bruchsal Firma Amerikanische-deutsche Lackwerke von Hoerth & Bachmann. 12. 3. 1900.
Elberfeld. Bierhandl. Firma Gebr. Gerwing. 10. 4. 1900.
Herford. Kaufm. Jul. Emme. 2. 4. 1900.
Oberstein. Firma H. J. Schleich. 1. 4. 1900.
Oranienbaum. Materialw.-Händler Karl Hofe. 10. 3. 1900.
Steele. Schreiner Frz. Lange zu Königssteele. 10. 4. 1900.
Stendal. Kaufm. Jul. Pfau. 10. 4. 1900.
Zwickau. Kaufm. Ernst Otto Häschel. 24. 3. 1900.

*) Das beigesetzte Datum bedeutet den Schluß der Anmeldefrist.

Zum **1. April** wird eine

Wohnung

von 6—8 Räumen, eventuell kleines Haus, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, in hübscher Lage zu miethen gesucht.

Offerten unter T. R. 9287 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Zu vermiethen

in einem durchaus ruhigen Hause in **Bockum** am Busch, in der Nähe des Stadtwaldes, **zwei** oder **drei Zimmer** an eine oder zwei Personen auf halben Mai (auch früher).

Offerten unter D 9226 an die Geschäftsst. d. Bl.

Für mech. Seidenweberei in der Nähe Krefelds ein

Meister

gesucht,

der mit Jaeggli-Stühlen vertraut ist. Antritt sofort.

Anerbietungen sub T. H. 9191 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Verheiratheter Gärtner

mit besten Zeugnissen, durchaus mit allen Arbeiten vertraut, in ungekündigter Stellung,

sucht anderweitiges Placement.

Gefl. Off. unt. S. O. 9247 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Für mein Kolonialwaaren-Geschäft suche ich auf sofort oder bald eine tüchtige

I. Verkäuferin

mit guten Zeugnissen. 9242

Frz. Hausen,
Dehwig bei Oberhausen.

Zu kleineren Kindern ein einfaches, zuverlässiges, katholisches

Fräulein

für gleich oder später gegen gutes Honorar gesucht, Kenntniß im Nähen erwünscht.

Gefl. Anerbieten an die Geschäftsstelle dieses Blattes unt. G. F. 9236.

Eine Frucht-Handlung und Dampfmühle sucht sofort einen

Lehrling

für Comptoir mit guter Handschrift.

Anerbieten unter J. A. 9241 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein tüchtiges

Mädchen

welches lange Jahre draußen gedient und gute Zeugnisse aufweisen kann, findet angenehme Stelle jetzt oder zu Ostern.
9019 Oberstr. 91.

Zu Ostern suche ich ein erfahrenes

Küchen-mädchen.

Frau Eduard Melsbach
9157 **Sternstr. 35.**



Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, gestern Nachmittag 6 Uhr unsern lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Hrn. Mathias Zimmermann

nach kurzem, schwerem Krankenlager, vorher gestärkt mit den Heilsmitteln der röm.-kath. Kirche, im 70. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Krefeld, den 21. Februar 1900.

Die Beerdigung findet Freitag Morgen 8½ Uhr vom Sterbehause Blumenstraße 6 aus statt; die feierlichen Exequien sind gleich nachher in der Pfarrkirche zum hl. Dionysius. Verwandte, Freunde und Bekannte, denen aus Versehen eine besondere Einladung nicht zugehen sollte, werden hierdurch freundl. eingeladen. D. O.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Musterungsgeschäft für den Stadtkreis Krefeld

wird in der Zeit vom **6. bis 21. März.** jedesmal **Morgens 8½ Uhr anfangend,** im Saale des Wirthes **Heinrich Genings (Reichshalle), Kurzestraße 11,** abgehalten wie folgt:

1. Dienstag, den 6. März.

a. Musterung der Restanten des Jahrganges 1877 und aus älteren Jahrgängen.
b. Musterung derjenigen Militärpflichtigen des Jahrganges 1878, deren Namen mit den Buchstaben A bis F beginnen.

2. Mittwoch, den 7. März.

Musterung der Militärpflichtigen des Jahrganges 1878 mit den Namensanfangsbuchstaben G bis K.

3. Donnerstag, den 8. März.

Musterung der Militärpflichtigen des Jahrganges 1878 mit den Namensanfangsbuchstaben L bis R.

4. Freitag, den 9. März.

Musterung der übrigen Militärpflichtigen des Jahrganges 1878.

5. Samstag, den 10. März.

Musterung der Militärpflichtigen des Jahrganges 1879, deren Namen mit den Buchstaben A bis F beginnen.

6. Montag, den 12. März.

Musterung der Militärpflichtigen des Jahrganges 1879 mit den Namensanfangsbuchstaben G bis K.

7. Dienstag, den 13. März.

Musterung der Militärpflichtigen des Jahrganges 1879 mit den Namensanfangsbuchstaben L bis R.

8. Mittwoch, den 14. März.

Musterung der übrigen Militärpflichtigen des Jahrganges 1879.

9. Donnerstag, den 15. März.

Musterung der Militärpflichtigen des Jahrganges 1880, deren Namen mit den Buchstaben A bis E beginnen.

10. Freitag, den 16. März.

Musterung der Militärpflichtigen des Jahrganges 1880 mit den Namensanfangsbuchstaben F bis J.

11. Samstag, den 17. März.

Musterung der Militärpflichtigen des Jahrganges 1880 mit den Namensanfangsbuchstaben K bis N.

12. Montag, den 19. März.

Musterung der Militärpflichtigen des Jahrganges 1880 mit den Namensanfangsbuchstaben O bis R und derjenigen in Krefeld geborenen Militärpflichtigen desselben Jahrganges, deren Namen mit S beginnen.

13. Dienstag, den 20. März.

Musterung der übrigen Militärpflichtigen des Jahrganges 1880.

14. Mittwoch, den 21. März.

Loosung der Militärpflichtigen des Jahrganges 1880.

Jeder Gestellungspflichtige wird hierdurch aufgefordert, sich an dem festgesetzten Musterungstage, **Morgens 8½ Uhr pünktlich** vor der Ersatz-Kommission einzufinden.

Militärpflichtige, die ohne genügenden Entschuldigungsgrund zu spät oder gar nicht erscheinen, verfallen in eine Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen und können außerdem vor allen anderen zum Heeresdienste herangezogen werden. Eine gleiche Geld- oder Haftstrafe haben Militärpflichtige zu gewärtigen, die sich im Zustande der Trunkenheit befinden, während des Geschäftes ohne Erlaubniß austreten oder sonst dessen regelmäßige Abhaltung stören.

Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung vom Heeresdienste wegen häuslicher Verhältnisse sind **vor** dem Musterungsgeschäfte auf dem Rathhause, Zimmer Nr. 5, zu Protokoll zu erklären. Spätere Anträge dürfen nur dann berücksichtigt werden, wenn die Veranlassung zu diesen erst nachträglich entstanden ist.

Eltern, die **mehrere** militärpflichtige Söhne oder einen dienenden und einen militärpflichtigen Sohn haben und beide nicht gleichzeitig entbehren können, werden darauf hingewiesen, daß die Zurückstellung des zweiten Sohnes **nicht ohne Weiteres** geschieht, sondern auf dem vorhin bezeichneten Wege der Reklamation nachzusuchen ist.

Bei der Verhandlung der Reklamation haben der Reklamirte und seine Angehörigen, ausgenommen die verheiratheten und die noch nicht 14 Jahre alten Geschwister, im Musterungstermine zu erscheinen und von 10 Uhr Vormittags ab im Gening'schen Hause den Aufruf ihres Namens abzuwarten.

Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hierfür zu stellen oder ein Zeugniß eines beamteten Arztes beizubringen. Auch kann der Nachweis der Epilepsie in anderer glaubwürdiger Weise geführt werden.

Krefeld, den 20. Februar 1900.

Der Zivil-Vorsitzende der Ersatz-Kommission des Aushebungs-Bezirks Krefeld-Stadt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **450 Mtr. Bordsteinschwellen** aus **Niedermendiger Basaltlava** soll vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen können vom Tiefbauamte gegen Zahlung von 50 Pf. bezogen werden.

Angebote sind spätestens am **5. März d. J.** dem Unterzeichneten einzureichen.

Krefeld, den 19. Februar 1900.

Der Oberbürgermeister.

Gebrüder Royen,

Hochstrasse 41, **KREFELD,** Telephon 371.

Lieferung und Installation von **gesundheitstechnischen Anlagen,** als: Closets, Pissoire, Bade-Einrichtungen,
Wasser-, Gas- und Entwässerungs-Anlagen,
Heizungen, Warmwasserleitungen durch den Kochherd für Haus-, Bade- und Küchenzwecke etc. etc.
Grosses Lager in:
Wasch-Einrichtungen, Waschtische, Toiletten, Wandbrunnen etc. in allen Ausführungen.
Fabrikation von **Gas- u. Kohlen-Badeöfen u. Apparate** besten Systems.

Comptoir und Lager: **Hochstrasse 41.**
Ausarbeitung von Kostenanschlägen. 9271
Reparaturen aller Art schnell und billigst.

Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

Colonia.

Nachdem mein langjähriger Vertreter in Anrath, Herr Simon Gompertz gestorben ist, habe ich die Agentur der oben genannten Gesellschaft dem Droguisten

Herrn Carl Repges

daselbst übertragen.

Krefeld, im Februar 1900.

Die General-Agentur.
L. von Beckerath jr.

Mit Bezugnahme auf die vorstehende Anzeige halte ich mich zur Aufnahme von Anträgen, sowie zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft gerne bereit.

Anrath, im Februar 1900.

Carl Repges.

Düsseldorfer Bank

vorm. Düsseldorfer Volksbank.

Breitestraße 7, Düsseldorf, Breitestraße 7,
volleingezahltes Aktienkapital M. 3,000,000
Rücklagen von M. 1,203,000

empfiehlt sich zur Besorgung aller Effekten-, Bank- und Wechselgeschäfte. Spareinlagen werden in jeder Höhe angenommen und je nach Kündigungsfrist verzinst.

Die Tresorfächer unserer feuer- und diebessicheren Stahlkammer stehen billigst zur Verfügung. 3000

Miethvertrag-Büchelchen,

nach den Bestimmungen des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches abgefaßt,
sind zur Ausgabe gelangt.
Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volksztg."
und des
„Krefelder Stadt-Anzeiger".
Friedrichstr. 41. Fernsprecher 354.

Krankheits-Bescheinigungen

nach dem durch den Herrn Minister für Handel und Gewerbe unter'm 16. Oktober 1899 für sämmtl. Krankenkassen vorgeschriebenen Wortlaut
perforirt in Blocks à 100 Stück mit Quittung,
sind zu haben in der

J. B. Klein'schen Buchdruckerei H. Buscher
Friedrichstr. 41, **Krefeld,** Telephon 354.

Aktien-Gesellschaft „Erholung."

Sonntag, den 25. Februar, Abends 7 Uhr:

Maskenball.

Montag, den 26., und Dienstag, den 27. Februar,
Abends 8 Uhr:

Gemüthliche Zusammenkunft

der Mitglieder der „Erholung" mit ihren Familien in den unteren Räumen der Gesellschaft.

Das Vergnügungs-Komitee. Der Vorstand.

Nach § 25 der Statuten haben einheimische Nichtmitglieder weder zu den unteren noch den oberen Räumen Zutritt. 8777



Karnevals-Mützen und -Hüte.



Ueberraschende Neuheiten in
Fantasie-Mützen, 11er Raths-Mützen, Schellen-Mützen u. s. w.
von den billigsten bis zu den feinsten
empfiehlt die **Hut- und Mützen-Fabrik**

Aug. Antholz,

116 Königstraße 116.

Bei Lieferungen an Gesellschaften und Vereine bedeutende Preisermäßigung.
Bitte meine 4 großen Schaufenster zu beachten.

Apollotheater Düsseldorf

Direction: J. Glück.
Grösstes und vornehmstes Specialitäten-Theater Deutschlands.
Täglich Auftreten von nur allerersten Kunstkräften.
Anfang der Vorstellungen 8 Uhr,
Ende 11 Uhr.
Sonntags zwei Vorstellungen.
Anfang ½4 und 8 Uhr.

Feinste spanische Murcia-Orangen.
Blut-Orangen.
Messina-Apfelsinen p. Dtzd. 45 Pfg. u. höher.
Frischen Waldmeister.
Brüsseler Treibhaus-Trauben.
Französischen Kopfsalat, täglich frisch.

Carl Altgelt Gustav Sohn.

Fernsprecher 161. 8779



Gustav Korting,

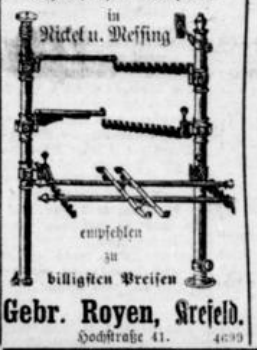
Uhrmacher,
Uhren- u. Goldwaaren-Geschäft
KREFELD,
66, nur Neuestr. **66.**

Empfehle mein großes Lager aller Sorten Uhren und Goldwaaren zu den äußerst billigsten Konkurrenzpreisen.

Für jede bei mir gekaufte Uhr leiste **3** Jahre schriftl. Garantie.

Spezialität: Goldene Herrenketten, 8542
585 gest. = 14 Karat, à Gramm M. 2.50.
Durchaus solide und genaueste Ausführung von Reparaturen.

Englische Metall-Schaufenster-Gestelle
in
Nickel u. Messing



empfehlen zu **billigsten Preisen**

Gebr. Royen, Krefeld.
Hochstraße 41. 4699

Lohnauszahlungs-Bescheinigungen
für minderjährige Arbeiter
sind zu haben in der Geschäftsstelle der
„Niederrheinische Volkszeitung" und des
„Krefelder Stadt-Anzeiger".

V. C. E.

Heute Abend 8½ Uhr.

Aktien-Gesellschaft „Erholung."
Mittwoch, den 28. Febr.,
Abends 8½ Uhr:

Ballotage.

Der Vorstand.

Schwarze Kleiderstoffe
in großartiger Auswahl
9126 empfiehlt
Wwe. Karl Prell
Wilhelmstraße 22.

Legehühner 99

Italiener, schöne Thiere, jetzt auf zu legen, M. 2.20, jüngere, 5—6 Mon. alt, M. 1.75, versendet die **Geflügel-Züchterei und Handlung** von 9230

Th. Kor, Neuß.

Fr. Hagedorn,

Färberei und Wasch-Anstalt I. Ranges. Ca. 40 Angestellte. Gegr. 1866.
Pat. Reinigungs-Verfahren.
Haupt-Geschäft: Rheinstr. 133 an der Dionysiuskirche.
Annahmestellen bei:
Wisner & Winkhaus,
Ostwall 142.
Geschw. Wolff, Sternstr. 1.
Peter Bolten, Marktstr. 142.
Wilh. Ulter, Südstr. 6.
Frl. Joh. Bey, Fischelnerstr. 52.
Geschw. Hünekens,
Königstraße 145.
Sorgfältige Ausführung. Billige Preise. 8212
Lieferung in wenigen Tagen.

Vereideter Bücherrevisor

F. Nievejan,

Krefeld.

— Dionysiusstrasse 79, —
mit langjähr. kaufm. Praxis, übernimmt
alle schwierigen, kaufm. Arbeiten, als: Einrichtung der amerik. Buchführung, Aufstellen von Bilanzen, Revisionen und Gutachten, Auseinandersetzungen, Liquidationen etc.

Dr. Oetker's

Backpulver 10 Pfg.
Vanillin-Zucker 10 Pfg.
Pudding-Pulver 10, 15, 20 Pfg.

Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den **besten** Kolonialwaaren- und Drogen-Geschäften jeder Stadt. 5711

Lager bei:
Friedrich Ohmes.

Ein gut erhaltener

Ausziehtisch

(Mahagoni)
zu kaufen gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 9135

Offeriere täglich frische prima

Tafelbutter

9 Pfd. Netto inkl. Verpackung fkt. gegen Nachn. zu **8.70** M.
Garantie Zurücknahme. 9200
Herm. Watermann, Haselünne, Butter-Versandgeschäft.

Junge

schottische Schäferhunde

reine Rasse, edle Abstammung, hat abzugeben 9150
Joosten, alte Linnerstraße 91.

Elegantes

Sopha

und 2 Sessel 9236
(neu) billig zu verkaufen
Dreikönigenstraße 42.

Moderne

Plüschgarnitur

(neu) Sopha und zwei Sessel
billig zu verkaufen.
8257 Königstraße 191.

Pianino

zu kaufen gesucht. — Schriftliche Offerten mit Preisangabe unter O. 8508 bef. d. Geschäftsst. d. Bl.

Zur gefl. Beachtung! Für die „Niederrheinische Volkszeitung" aufgegebene Anzeigen werden auch **einmal kostenlos** in den in einer Auflage von 11,300 Exemplaren erscheinenden **„Crefelder Stadt-Anzeiger"** aufgenommen. Auf diese Weise gelangen Inserate der „Niederrheinischen Volkszeitung" in **18—20,000** Haushaltungen und Familien und in Hände von etwa **60—70,000** regelmäßigen Lesern.